







L Arab. C
S 6785a.2

(EINLADUNG
ZUR
AKADEMISCHEN FEIER DES GEBURTSTAGES
SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS
KARL VON WÜRTEMBERG

AM 7. MÄRZ 1875
IM NAMEN
DES
RECTORS UND AKADEMISCHEN SENATS
DER
KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN.

BEIGEFÜGT SIND:)
ARABISCHE SPRICHWÖRTER UND REDENSARTEN

GESAMMELT UND ERKLÄRT VON

Dr. ALBERT SOCIN.

ORDENTLICHE PROFESSOR DER ARABISCHEN SPRACHEN

TÜBINGEN.
DRUCK VON HEINRICH LAUPP
1875.

451342
1875 46

Unsere Hochschule wird den am 6. März wiederkehrenden Geburtstag

Seiner Majestät unseres gnädigsten Königs

in gewohnter Weise durch einen festlichen Akt begehen. Die Festrede wird von dem

Rector

Professor Dr. von Weizsäcker

gehalten werden

über

die Facultäten-Eintheilung der Universität.

Zu dieser akademischen Feier werden alle Mitglieder und Freunde der Universität auf den genannten Tag, Vormittags nach Beendigung des öffentlichen Gottesdienstes, in den Festsaal der Aula geziemendst eingeladen.

Rector und akademischer Senat.



Arabische Sprichwörter und Redensarten.

Einleitung.

a. Die kleine Sammlung von arabischen Sprüchen, welche ich hiemit der Oeffentlichkeit übergebe, bildet einen Theil der Texte lebender Dialecte, welche ich aus dem Orient zurückgebracht habe. Wie meine erste Reise in den Osten überhaupt das Studium solcher Dialecte zum Hauptzweck hatte, so unternahm ich auch hauptsächlich aus sprachlichem Interesse eine Nachlese arabischer Sprichwörter.

Was mich aber bewogen hat, diese Sammlung gerade jetzt hervorzuziehen, war die Erwägung, einerseits dass die vorliegenden Sprichwörter wesentlich dazu beitragen, ein Bild von der Denkungsart der Einwohner Südkurdistans — einer Gegend, mit welcher ich mich seit einigen Jahren beschäftige — zu geben, andererseits, dass gerade auch der arabische Dialect jener Gegend beinahe noch völlig unbekannt ist. Insofern schien es geboten, gerade jetzt, wo die Vollendung eines grösseren Werkes über den syrischen Dialect des Tür elzäbedin näher gerückt ist, auch von einer andern Seite einen Beitrag zur Kenntniß jener Provinz zu liefern. Leider musste ich, da meine Sammlungen über das Mass einer Gelegenheitschrift hinausgehen, dieselben theilen, hoffe aber den Rest, welcher hauptsächlich aus Redensarten, Volksreimen, Marktrufen und Prosastückchen besteht, baldigst anderwärts zu veröffentlichen.

Jene Gegend von Mösul und Märdin, in welcher die Sammlung grösstentheils entstand, ist, wie auch aus dem dort gesprochenen Dialecte hervorgeht, ein höchst interessantes und eigenthümliches Gebiet des Türkenreiches, vor allem ein

Land, welches von dem europaisirenden Einfluss viel weniger zu leiden gehabt hat, als Syrien und Egypten. Der arabische Dialect freilich ist dort mit verschiedenen fremden Elementen versetzt: nicht nur die kurdische Sprache, sondern wohl auch die syrischen Dialecte, welche sich in Kurdistan noch erhalten haben, sind nicht ohne Einfluss auf denselben geblieben: westlich und östlich von dem genannten Gebiete wohnen türkische Ansiedler, südlich arabische Wanderstämme. Einer später anzustellenden Untersuchung bleibe vorbehalten, die Frage zu entscheiden, ob neben diesen vielen heterogenen Einflüssen auch noch das armenische Element direct oder indirect in den Sagenstoffen, in Denk- und Ausdrucksweise der Leute jener Gegend vertreten ist. Gerade dem regen Verkehr der verschiedenartigsten Nationen mag es vielleicht heizumessen sein, dass die dort ansässige arabische Bevölkerung einen kräftigeren, ja ich möchte beinahe sagen, edleren Character in sich trägt, als die Einwohner Syriens oder Egyptens. Ueber das friedliche Verhalten der Muslimen zu den Christen, das sich in Mōsul in einem hohen Grade von Localpatriotismus zeigt, habe ich selbst Erfahrungen gesammelt. Als ich zum Beispiel in der kurdischen Stadt Zahō am Chaboras meinen damaligen Diener Hanna, einen Chaldäer aus der unmittelbaren Nähe von Mōsul, der türkischen Behörde ausliefern wollte, weil er mich bestohlen hatte, drängten sich sämmtliche am Orte befindliche Kaufleute aus Mōsul an mich heran mit der Bitte, ihren Landsmann doch auf andere Weise zu bestrafen. In Syrien würde es wohl niemals einem Muslimen eintallen, zu Gunsten eines Christen zu interveniren. Abgesehen von solchen einzelnen schlechten Exemplaren wie Hanna, haben mir aber auch die dortigen Christen, durch ihr einfaches, bescheidenes Wesen und besonders auch durch ihre geistige Regsamkeit, einen viel angenehmeren Eindruck gemacht, als die Christen Syriens. Aehnliche Urtheile findet man bei den meisten europäischen Reisenden, welche jene Gegenden besucht haben; ich nenne hier beispielsweise bloss Southgate (Vol. 1 S. 264 ff.) Unter den besagten Umständen lohnt es sich ja doch um so mehr, den specifischen Charakter einer Bevölkerung näher in's Auge zu fassen, und wenn für uns Philologen nun schon die Sprache an und für sich das Mittel ist, um ein Volk kennen zu lernen, so sind: *elamṭāl maṣābih elakwāl* »die Sprichwörter die Leuchten der Reden.« Ich möchte diesen Spruch auch noch in einem anderen und tieferen Sinne geltend machen. Gesetzt nämlich, man dürfte das orientalische Christenthum so unbedingt dem Islām gleichstellen, oder letztere

Religion sogar als der ersteren überlegen erklären, wie es gerade jetzt wieder vielfach beliebt ist, so geschieht dies, weil man beide Religionen nach ihrer dogmatischen Seite für gleichmässig erstarrt, nach ihrer ethischen Seite für auf derselben niedrigen Stufe stehend ansieht. Den Mangel an ethischem Gehalt hat Dillmann neulich dem Islām in treffender Weise vorgeworfen ¹⁾. Wie aber viele Völker des Orients ihre Regierung nicht »verdienen«, so sind sie auch, was das Ethos betrifft, nach meiner Meinung besser, als ihre Religion. Und dass jene Völker, seien es Muslimen oder Christen, in ethischer Beziehung nicht stumpf sind, sondern, trotzdem dass manche Verirrungen nebenher laufen, nicht Unbedeutendes geleistet haben, zeigen ihre die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse in scharfem Licht setzenden Sprichwörter.

b. Als ich in Zāhō, wie ich oben erzählte, meinen Diener wegzagen musste, bot sich mir ein junger Mosulaner (moslawi) zum Factodum (sāmiz) auf meiner Weiterreise an. Er hiess Jusuf ibn Hanna os-sabbäg (Josef, Sohn des Färbers Hanna), und war ein trefflicher Mensch. Allerdings behandelte ich ihn nach gut orientalischer Weise mehr als meinen Gefährten, denn als meinen Diener. Die Folge dieses freundschaftlichen Verhältnisses war, dass er mich in Mārdin, wohin wir reisten, gleich am ersten Tage mit seinen dort befindlichen Landsleuten aus Mōsul bekannt machte. In ihrer Gesellschaft verlebte ich manche genussreiche Stunde; zugleich aber war ich bemüht, mir aus dem Munde dieser Leute Aufzeichnungen über den Dialect von Mōsul zu machen. Von ihnen stammt der grösste Theil der Sprichwörter, welche ich in meiner Sammlung in Transcription veröffentlichte, sowie ich sie damals im Caffehaus, oder bei abendlichen Zusammenkünften niedergeschrieben habe. Eine zweite Sammlung wurde mir von einem Geistlichen des (syrisch-katholischen) Klosters angefertigt, in welchem die Freunde meines Dieners wohnten. Das betreffende Heftchen wurde mir jedoch erst in den letzten Tagen meines Mardiner-Aufenthaltes übergeben, und ich konnte mir die darin enthaltenen Sprüche erst in Dijārbekr, wohin ich mich von dort begab, erklären lassen. Bekanntlich ist die Umgangssprache in Dijārbekr das Türkische, und so sehr ich mich dort auch bestrebte, über verschiedene Schwierigkeiten, die

1) Anm. Der Verfall des Islām. Rede zur Gedächtnisfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin am 3. August 1876.

das Verständniß jener Sprichwörter bot, Aufschluss zu gewinnen, so wurde mir häufig doch keine befriedigende Antwort zu Theil. Ich habe in solchen Fällen bei meiner Uebersetzung bisweilen durch ein Fragezeichen oder »So der Erklärer« angedeutet, dass ich nicht alle Schwierigkeiten für gehoben halte. — Diese beiden Sammlungen bilden den grössten Theil meines Materials. Ich habe ihnen nur eine kleine Anzahl von Sprichwörtern aus Damascus beigelegt, welche ich nach der Mittheilung einiger jungen Damascener Christen, die meinen Freund Pryn und mich bisweilen am Abend zu besuchen pflegten, niedergeschrieben habe. Da meine Autoritäten etwas Französisch zu radebrechen verstanden, schrieb ich damals jeweilen ihre französische Uebersetzung bei, und führe dieselbe gelegentlich auch bei der Veröffentlichung an. Die Damascener Sprichwörter bezeichne ich durchgängig mit »Dam.« — Nur sehr wenige Sprichwörter wurden mir von einem Maroniten mitgetheilt, bei welchem Pryn und ich während unsres Aufenthalts in Cairo den ersten vulgär-arabischen Unterricht genossen. Der Betreffende war lange genug in Egypten angesiedelt gewesen, um sich die ägyptische Aussprache anzueignen. Da ich aber dennoch nicht wage, die während seines Unterrichts transcribirten Sprichwörter als rein im Cairenser-Dialect gesprochene anzuführen, so habe ich sie zur Unterscheidung bloss mit »Eg.« (Egypten d. h. dort gesammelt) bezeichnet. — Wenn also die Sprichwörter nach dem eben Gesagten, durchgängig aus dem Munde von Christen gesammelt sind, so thut dies dem Werthe derselben doch wohl keinen Abbruch. Es mag ja wohl bisweilen ein geringer Unterschied zwischen der Ausdrucksweise eines Christen und eines Muslims vorhanden sein. Derselbe wird aber vorläufig bei dem jetzigen Stand unserer Kenntniß der arabischen Volksdialecte kaum von Belang sein. Haben wir ja doch von dem bedeutenden Unterschiede zwischen der Sprache der Bedü (Wanderstämme) und der der Haḍari's (sesshafte Bevölkerung) erst ganz ungenügende Kenntnisse!

c) Da, wie schon bemerkt, das sprachliche Interesse bei mir vorwaltete, so schrieb ich in bunter Reihenfolge Sprichwörter, Redensarten, Volksreime u. a. nieder. Nicht nur durfte ich bei meinen Gewährsmännern nicht voraussetzen, dass sie das Wesen des Sprichworts in unserm Sinne fassten, sondern bei den Arabern ist überhaupt das Sprichwort nie in dem striete abgeschlossenen Sinne aufgefasst worden, wie bei uns. Das arabische Wort maḥal selbst ist ja viel allgemeineren Begriffes, als unser »Sprichwort« und bedeutet überhaupt »Darstellung, Gleichniß«.

Es mag dieses Sachverhältniss als Entschuldigung dafür dienen, dass auch ich keine Scheidung zwischen Sprichwörtern und Redensarten gemacht habe. Solche abgerissene Phrasen sind überhaupt sehr schwer in eine gewisse Ordnung zu bringen, und da auch die alphabetische Anordnung (nach den Anfangsworten) im Grunde zwecklos ist, so habe ich, zwar nach verschiedenartigen Versuchen, eine Ordnung herzustellen, zuletzt doch bloss die »anfängl.« vorangestellt, sodann (N. 531 ff.) Lebensregeln folgen lassen; Wünsche und »Redensarten« im engeren Sinne aber (vgl. S. 1) noch zurückbehalten. Jedoch war ich bemüht, Phrasen, welche dem Wortlaute oder dem Sinne nach einander ähnlich sind, zur Erleichterung des Verständnisses einander nahe zu rücken. Phrasen, die sehr ähnlich sind, habe ich unter eine und dieselbe Nummer gestellt: bisweilen nämlich habe ich dasselbe Sprichwort in zwei nur wenig von einander abweichenden Formen erhalten (vgl. z. B. N. 392). Auf diese Weise glaubte ich öfters längere Erläuterungen ersetzen zu können; ohnehin gebot der Mangel an Raum, letztere in der Regel möglichst kurz zu fassen. So sehr ich daher auch darauf bedacht war, zunächst den arabischen Text einfach zu übersetzen, so musste ich doch bisweilen dies in etwas freierer Weise thun, um dem Verständniß nicht durch weitschweifige Erklärungen zu Hilfe kommen zu müssen.

Wohl Jedermann, welcher Sprichwörter aus einer Sprache in eine andere übersetzt hat, weiss, wie schwierig es ist, dabei die rechte Form zu treffen. Die Prägnanz des Ausdrucks, die im Arabischen oft geradezu erstaunlich ist, lässt sich auf keine Weise wiedergeben. Aber noch mehr: Sprichwörter sind oft ihrer Natur nach allgemeineren und vieldeutigeren Sinnes; wie muss dies die Schwierigkeit der Uebersetzung derselben in fremde Sprachen vermehren! Andererseits ist man öfters geneigt, zu viel Geist und Sinn in einer solchen Redensart finden zu wollen; denn oft liegt ja die »Pointe« nur in der äusseren Form, und das Sprichwort wäre ohne den Reim beinahe sinnlos ¹⁾. Hier sei auch erwähnt, dass ich nicht geglaubt habe, einige unanständige, ja selbst für unser sittliches Gefühl anstössige Phrasen unterdrücken zu sollen; ist doch dasjenige, was ich gesammelt habe, ein Literaturproduct, wie jedes andere. Aus letzterem Grunde glaubte ich auch die Sprichwörter, welche bereits veröffentlicht sind, nicht aus meiner Sammlung ent-

1) Anm. Ich habe durch Hinzufügung eines »R.« bei der Uebersetzung jeweilen auf die Reimform aufmerksam gemacht.

fernen zu dürfen. Uebrigens sind nur sehr wenige absolut gleichlautend mit schon veröffentlichten; in diesem Falle habe ich das Citat unvermittelt daneben gestellt. Wo aber meine Version eine Abweichung bot, habe ich mit Vgl. (vergleiche) citirt; und wo die Verschiedenheit noch grösser war, habe ich »ähnlich« gesetzt. Ganz besonders bedarf es der Entschuldigung, dass ich meine Citate (mit seltenen Ausnahmefällen) nicht über den Kreis der arabischen Literatur hinaus ausgedehnt habe; meine speciellen Fachgenossen muss ich bitten, mir es nachzusehen, nicht nur, dass ich türkische und persische Sprichwörter nur ganz gelegentlich citire, sondern sogar, dass meine Citate aus arabischen Werken lückenhaft sind.

In erster Linie habe ich natürlich die von Freytag herausgegebenen Sprichwörter ¹⁾ zur Vergleichung herangezogen, bisweilen habe ich auch auf den arabischen Text des Meidāni ²⁾ zurückgegriffen. Aus Egypten haben wir die treffliche Sammlung Burckhardt's ³⁾. Eine kleine Sammlung neuerer Sprichwörter findet sich ferner in dem gleichfalls gänzlich aus dem Buchhandel verschwundenen Buche von Tūntāwi ⁴⁾. Für egyptisch-arabische Sprichwörter war schliesslich noch Boethor ⁵⁾ zu berücksichtigen, obgleich er nur wenige Sprichwörter anführt. Ungleich reichhaltiger ist in dieser Beziehung das treffliche Buch von Berggren ⁶⁾, welches viele Sprichwörter aus Syrien enthält. Aus letzterem Lande stammt auch Burton's Sammlung Proverbia communia Syriaca ⁷⁾, sowie

1) Proverbia Arabum quotquot supersunt, tum a Meidanio tum ab aliis scriptoribus collecta vocalibus instruxit, latine vertit, commentario illustravit et sumtibus suis edidit G. G. Freytag Bonnae 1838—1843.

2) Gedruckt in Būlak i. J. 1284.

3) Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier erklärt aus den zu Kairo umlaufenden Sprichwörtern übersetzt und erläutert von Johann Ludwig Burckhardt, herausgegeben . . . von William Ouseley, deutsch . . . von H. G. Kirmss, Weimar 1834. Da die erste englische Ausgabe dieses Werkes (London 1830) vergriffen ist, so ist das Buch i. J. 1875 neu aufgelegt worden, und es wäre zu wünschen, dass auch die deutsche Ausgabe, welche, so viel ich höre, ganz erschöpft ist, mit einigen Verbesserungen wieder erschiene.

4) Traité de la langue arabe vulgaire par le Scheikh Muhammad Ayyad el-Tantawy Leipsic 1848. S. 110—133.

5) Dictionnaire français arabe par Elhous Beethor, Égyptien . . . revu et augmenté par A. Caussin de Perceval Paris 1828; das Buch lag mir leider nur in dieser frühen Auflage vor.

6) Guide français-arabe-vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Egypte . . . par J. Berggren, Upsal 1841.

7) Unexplored Syria, visit to the Libanus etc. by Richard F. Burton and Charles F. Tyrwhitt Drake Vol. I, London 1872, S. 263—294.

die kleine, aber nicht uninteressante Sammlung von Neuphals⁸⁾. Das Buch von Ibrahim Sergis⁹⁾ enthält nur eine geringe Anzahl von Sprichwörtern, welche nicht anderen bekannten Büchern entnommen sind. Schliesslich nenne ich hier noch eine vorzügliche Sammlung türkischer Sprichwörter¹⁰⁾, in welcher häufig persische, arabische, ja sogar französische Parallelen angeführt sind. Es bleibt mir noch übrig meinem Freunde H. Thorbecke, für einige Citate zu danken; ich erhielt hier von ihm die Nachweise, wo sich in Boethor, Hezz el-kubūt (Bolak 127) gedr. Tausend und einer Nacht, Marcel (Vocabulaire français arabe, Paris 1857) Sprichwörter finden. — Bei der Vergleichung meiner Sprichwörter mit den Citaten wird sich meistens ergeben, dass die Form derselben, wie sie in dieser Schrift vorliegt, sprachlich die vulgärste ist; auch sollen meine Citate eine Vergleichung der Sprichwörter in Bezug auf die Dialecte ermöglichen.

4) Bei der Veröffentlichung des Textes standen mir zwei Wege offen: entweder musste ich sämtliche Phrasen in Transcription oder sämtliche in arabischem Texte geben. Auf die Transcription wollte ich unter keinen Umständen verzichten, da dieselbe gerade für die Grammatik von unbestreitbarem Nutzen ist; jedoch wagte ich es nicht, die Phrasen, welche mir bloss in arabischer Schrift vorliegen, in Transcription umzusetzen, da ich dasjenige, was ich nach meinem Gehöre mit allen Lautnuancen, die zu bezeichnen mir nothwendig schien, niedergeschrieben habe, keimentfalls mit Unsicherem vermischen zu dürften glaubte. Um eine Einheit herzustellen, schrieb ich daher die Phrasen, welche mir bloss in Transcription vorlagen, in arabische Schrift um; Vocale setzte ich aber bloss hin und wieder den Texten bei, zu welchen sich keine Transcription vorfindet. Zur Unterscheidung habe ich die auf diese Weise von mir in arabische Buchstaben umgeschriebenen Phrasen mit Sternchen bezeichnet. Bisweilen findet sich jedoch bei einem Sprichwort kein solches Sternchen, während dennoch dasselbe in Transcription vorhanden ist: ein Zeichen, dass ich dieselbe Phrase sowohl von dem Mardiner Geistlichen in arabischen Buchstaben erhalten, also auch nach der Aussprache meiner Gewährsmänner in lateinischen Lettern transcribirt habe

8) Guide de conversation en deux langues arabe et française par George Neuphal de Damas, Beyrouth Imprimerie catholique 1868, 327 SS., 16^e, S. 455—467; 3 ed. Beyrouth 1876.

9) Ed-durrat el-jetime fil-amâl el kadime Beirut, 1871.

10) Durûbi am-ali-osmanije, zweite Auflage, Stambul 1287.

(vgl. N. 75, 375 u. a.). Hin und wieder finden sich in solchen Fällen auch kleine Differenzen zwischen Text und Transcription (vgl. N. 359); so ist N. 437 in Ägypten, N. 414 in Damascus einer von dem Mardiner Text etwas abweichende Weise transcribirt.

Bei dem Umschreiben von Phrasen in arabischen Text habe ich mir bisweilen einige Freiheiten gestattet; um dem Verständniß des Lesers zu Hilfe zu kommen, habe ich mich mehr an die classische Schreibweise gehalten. Was das Transcriptionsalphabet betrifft, so habe ich mich meist nach demjenigen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gerichtet; statt des Hackens für den Laut ain habe ich jedoch einen Doppelhaken in den Text setzen lassen, um den starken Consonantenwerth dieses Lautes besser hervorzuheben. Für tsch habe ich c gesetzt. Neben der vollen Verdoppelung von Consonanten unterscheide ich eine halb hörbare Verdoppelung, besonders im Auslaut, durch übergesetzten Strich z. B. in N. 107, 114, 131, 180. — Was die Vocale betrifft, so muss ich die Auslautvocale beinahe sämmtlich für ancipites halten; jedenfalls ist es oft ausserordentlich schwer, bei denselben Länge und Kürze zu unterscheiden. Die Haken unter den Vocalen bezeichnen, wenn sie nach links offen sind, die geringe Lautbarkeit des Vocals (šwa mobile und compositum). Zu diesen Vocalen kürzester Dauer sind auch gewisse überhängende Vocallaute zu rechnen, welche in Fällen von Consonantenhäufung eintreten vgl. N. 395, 425, 507 u. a.

An der Schreibart des Mardiner Geistlichen glaubte ich nichts ändern zu sollen, da seine Abweichungen von der gewöhnlichen Orthographie nur in vielen Fällen über die Aussprache Aufschluss geben. Von diesem Princip ausgehend, habe ich sogar die wirklichen Fehler unverbessert gelassen. Zu den letzteren rechne ich Fälle, wie die Schreibart des Affixes der dritten Person Fem. Sing. Perf. mit nominaler Feminineendung vgl. N. 75, 292, 294: Ausfall eines alif N. 520; durchgäng. Uebergang von za in dād; ferner die Setzung eines dreifach punctirten kāf statt kāf (N. 393), die aber um so eher zu entschuldigen ist, da nicht nur das kāf öfters, (wie auch beim Beduinen) den Laut eines etwas emphatisch gefärbten g annimmt, sondern selbst kāf in Mardin gelegentlich als g gehört wird. Eine eigenthümliche Verdoppelung eines auslautenden Zischlautes findet sich in N. 474 bei der türkischen Endung siz. Eine besondere Vorliebe legte der Schreiber für den Laut süd an den Tag, und obgleich die Ver-

wandlung des *sin* in *süd* in manchen Fällen lautlich zu begründen ist, so beweist doch die Willkür, nach welcher bisweilen auch die umgekehrte Vertauschung eintritt (vgl. N. 131, 257), dass in Fällen wie 63, 255, u. a. m. ja wohl auch bei dem häufig vorkommenden Worte *sännür* (Katze) an einen wirklichen Lautübergang nicht zu denken ist. Wenn ich hier näher auf die sonstigen Abweichungen der arabischen Orthographie eingehen wollte, so müsste ich eine lange Reihe sprachlicher Bemerkungen zu meiner Arbeit liefern. Ich bin jedoch genöthigt, die Lösung dieser interessanten Aufgabe auf die Zeit zu verschieben, wo das Material, welches ich über diesen Dialect gesammelt habe, gedruckt vorliegen wird und erlaube mir jetzt nur einige wenige unumgängliche Erläuterungen beizufügen.

Da die *Imäle* in dem Dialecte jener Gegend besonders häufig vorkommt, so sind viele *ä* in der Schrift durch den Buchstaben *jä* bezeichnet (vgl. N. 6, 14, 15 u. 6.). Die Femininendung ist ebenfalls meistens statt mit *hä* (welches bald punctirt, bald unpunctirt gelassen wurde) der Aussprache gemäss mit dem Buchstaben *jä* bezeichnet (z. B. N. 62), selbst nach vorhergehenden *jä* (vgl. N. 134); doch findet sich auch *hüwe* mit *jä* geschrieben. Sehr häufig ist das *Alif* prostheticum in der Schrift ausgedrückt (vgl. N. 131, 134, 139, 160 u. a.) Ein solches *Alif* findet sich auch bei dem Pronomen relativum, welches *la* oder *el* lautet (vgl. N. 44), und dessen *l* bisweilen sogar einem nachfolgenden Laute assimilirt wird (vgl. N. 56.) Ein prosthetisches *Alif* findet sich wohl mehr fehlerhaft vor *ain* in N. 378, 379. Das Femininsuffix der dritten Pers. Sing. ist bisweilen (mit der Aussprache übereinstimmend) bloss mit *ä* bezeichnet vgl. N. 415, 434, sogar nach der Praeposition *fi* vgl. N. 451, und so auch das Masculinsuffix derselben Person häufiger mit *wäw* als mit *hä*, ebenfalls sogar nach *fi* vgl. N. 410. Diese Aussprache *fju* gehört speciell dem Dialecte von *Märdin* an, während der *Mosulaner* in solchen Fällen ein *n* einschleibt (*finu*). Eine wahre *Crux* bereitet mir aber trotz dieser Analogie das Wort *maşärini* (N. 43), in welchem sich das Nominalsuffix der ersten Person Sing. mit *n* findet; ich habe mir keine ähnlichen Fälle dieser Art notirt. — Doch ich breche dieses Thema hier ab.

e) Was schliesslich das Aenssere der Publication betrifft, so hätte ich am liebsten den arabischen Text jeder einzelnen Phrase übersetzt, und ich erkenne wohl, wie unbequem die Trennung für den Leser ist. Aus gewissen typographischen Gründen musste ich jedoch darauf verzichten, den arabischen Text in Tübingen

drucken zu lassen, und in Folge davon kam ich auf den Gedanken, die neuen Typen, welche die Buchhandlung Brill in Leiden für den Druck des Tabari aus Beirüt erst kürzlich bezogen hat, in Anwendung zu bringen. Man könnte an diesen Typen aussetzen, dass sie etwas klein sind; jedoch scheint es mir, dass sie immerhin den Anforderungen, welche Euting neulich in der ZDMG. B 31 S. 792 mit Recht geltend gemacht hat, besser entsprechen, als alle andern arabischen Typen, welche bisher bei uns zur Anwendung gekommen sind ¹⁾.

1) Bei diesen neuen Typen fehlt das bē, ġim und kāf mit drei Punkten (e, p und g), und es musste statt derselben in allen Fällen, wo dieselben vorkommen, ein gewöhnliches ġim bē und kāf gesetzt werden; ich mache hier jedoch bloss die Fälle namhaft, wo diese Buchstaben von dem Mardiner Geistlichen angewendet wurden: N. 66, 266, 268, 296 (kasab!) 333, 393.

1) zazamtu tušändäl taraktu tuaddäm. *Ich forderte ihn auf, da wollte er nicht; als ob ihn aber gehen liess, da fing er an zu lachen. Don. Du Orig. Uchers. von tušändäl ist „il a refusé.“*

2) Verdünnte Dickmilch, die man kosten darf, ist besser, als unverdünnte, die man nicht versuchen darf.

3) Jeder, dem aufgespielt wird, fängt an zu tanzen.

4) ma tazrif hēri lämna teğerrib geři. *Du erkennst nicht, was Gutes an mir ist, bis du es mit einem andern versucht hast. R. — Vgl. Bryggren u. hantv.*

5) Die grosse Schüssel kann die kleine fassen. — Vgl. Burton S. 181.

6) Wer darf zum Löwen sagen: „Dein Maul stüdt.“ In anderer Form: esšäbza lä tekullü tūmmak gejjif. — *Ahnlich Tañtāwi S. 129 Z. 17 des ar. Textes.*

7) Aus Hundeschwänzen kann man kein Fett gewinnen. — Vgl. Prov. B. 2 S. 210 Cap. 20, 33.

8) Isst man das Fleisch von Katzen, auch wenn sie fett geworden sind?

9) Würde sich der Wolf vor den Schildkröten fürchten, so hätte man ihm einen Pelz aus Packtuch gemacht (d. h. so würde man Mitleid mit ihm haben). R.

10) Lass dich nicht mit einem Hunde zusammen in einen Sack stecken, denn er beisst dich in die Waden). — Vgl. türkisch Dürub S. 260 u. Z.

11) je-kıld abu klāš ujākul abu cäsma. *Der mit den groben Sandalen (der Kürde) müht sich ab, und der mit den Stiefeln (der Aga) geüsst. — klāš sind gewobene Stiefel mit eisenbeschlagenen Sohlen. Ich hätte wohl cüzma hören sollen.*

12) Der Esel müht sich ab, während die Stute reichlich gewährt wird. — *Ahnlich Prov. Bd. 3 S. 287 N. 1723.*

13) nēs teduk ünēs tekül höh. *Einige arbeiten sich ab (vig. stampfen) und andere machen bloss Lärm dazu.*

- 14) Wenn die Katze still auf der Lauer ist, so erjagt sie ein fettes Stück.
15) Wenn die Moschee einfällt, so kommt ihre Gebetwünsche zum Vorschein (dann sieht man erst, wie sie innen aussieht).
16) Was zum Munde herauskommt, kommt auch aus dem Herzen.
17) Unter einem Stein wächst kein Gras.
18) Der Gassenhund erschweicht sich die Fliegen nicht (sondern lässt Alles über sich ergehen).
19) bāz elhajjāz winhāzām ilmūsteri. Der Verkäufer hat seine Waare verkauft, aber der Käufer hat Brissaus genommen.
20) zēšir elmuḡbil tukbil uzēšir elmuḡbil tüḡbil. Wenn du mit dem, der Glück hat, umgehst, wirst du Glück haben, und wenn du mit dem, der Unglück hat, umgehst, wirst du Unglück haben. R.
21) elfaras min hajjāla. Es hängt von dem Reiter ab, ob das Pferd gut läuft.
22) ila saḡfaḡ lāik ḡāllillū. Wenn er dir klatscht, so juchze ihm zu. So die Erkl. Es ist jedoch nicht vom Beifallklatschen die Rede, sondern vom Zusammenschlagen der Hände beim Spiel und Tanz (fantasija).
23) sāmmaḡ elwād usāmma elzōḡel. Er riess den Pflock aus und liess das Kalb laufen. Er richtete Boshelten an. Wenn der Pflock, an welchen das Kalb angebunden ist, ausgerissen wird, geht es an's Euler, was verhindert werden sollte.
24) eddik ḡāl jā māḡwāl zibbi, eḡḡaḡeš ḡāl baḡa āna iskūt. Der Hahn sprach: „O wie lang ist meine Ruthe“; da sagte der Esel: „denn muss ich schweigen.“
25) šūf eḡḡāhra wuḡrub eššātra. Sieh erst auf das Gesicht, bevor du jemand eine Ohrfeige gibst. R.
26) Guck erst das Schaf an, che du es melkst.
27) šē ehuā aḡoḡu, ḡalli jīḡi zasker uḡesoḡu. Etwas, was ich nicht geniessen kann, mögen weinetwegen die Soldaten holen. R.
28) lā teḡāwum minhū akbar minnak. Greife Niemand an, der grösser (vornehmer) ist als du.
29) zāšir šāḡibak sene ubaḡd essene ḡerribu. Geh mit deinem Nächsten erst ein Jahr um, dann prüfe ihn.
30) mā ḡad jīḡzi merzibu jōm elmaḡar. Am Regentage leih Niemand seine Dachröhre aus.

31) nahen nesawil ahwäsna unbaqid ghwas emäs. *Sollten wir unsere Kleider schmutzig lassen und andern Leuten die Kleider raubend?*

32) Der Kauere stirbt nicht, so sehr auch alle Kauere ihn verfluchen. Der Kauere, auch Jowere² genannt, ist ein giftiges Thier, wie eine Schlange und wohnt in Fuchern; er stirbt, wenn er einem Menschen beißt, der vorher Wasser getrunken hat; wenn das Thier vorher getrunken hat, so stirbt der Mensch. So die Fabel.

33) Die Katzen sterben nicht daran, dass die Hunde sie verfluchen.

34) Wird eine Leipe vor der andern roth? (Nein).

35) Vom Zerschneiden der Melone wird der Mund nicht gekühlt.

36) Wenn das Huhn auf die Erde sieht (d. h. thensa) esse, Lark lepa will, wie diese) so verspermt es.

37) Die Maulthier gerathen in Streit miteinander, und die Esel bekamen die Fasztritte.

38) Als Göha Richter wurde, war sein erstes Geschäft, sein Mutter zu überfahren. Von einem Ueberfragen. — Die Anklagen von Göhä sind eine arabisch Bearbeitung der türkischen Schwanke Nasreddin's.

39) Könnt ihr zwei Heugste an einer Halfter binden?

40) Wenn ich mich vom Boden wieder erhoben habe, so gib Acht, was ich thun werde. So droht der Ueberlegene, Hilflose dem Sieger.

41) Er gieng als Lanzenspitze fort, und kam als Schermesser zurück (gerger als vorher).

42) Gott möge dem Dorfe helfen, das von einem Kneben egeret wird. R.

43) Man fragte ihn: „Was hast du im Hause deines Feindes zu thun?“ Er antwortete: „Ich habe mein Vieh bei ihm liegen.“

44) Wenn das Dorflein vor Augen liegt, braucht man keinen Wegweiser. (kalauz turk., Or. Glosse delil).

45) elēn tiltiši min elēn. *Das eine Auge schaut sich vor dem andern. Eß. Unter dem zweiten Auge ist das „böse Auge“, in welchem ein Zauber liegt, zu erstehen.*

46) elj:suk eššak jikdur zala südda. *Der, welcher einen Spalt macht, kann du auch wieder vorstopfen.*

47) lā min jeduḳ elbistuār lākin min jepäreimu. *Nicht der, welcher den Nagel einschlägt, sondern der, welcher ihn plattdrückt, (ist der Meister).*

48) ḳass elbeit mā jerīd lu bāriḡ mōr. *Dem Gristlichen, der im Hause wohnt, brauch man nicht „der Herr segne dich“ zu sagen.*

49) eš lajilra jeṣibbāulu. *Was er auch von sich giebt, giesst man ihm wieder ein.*

50) ʿāl eḫūbbak jā rasūl allāh, lākin min ʿalbi laʿalbak sāʿi. *Er sagte: Brim Profeten, ich liebe dich, aber zwischen meinem und deinem Herzen ist eine Wasser-rinne (säkije). Dam.*

51) ʿāl eḫūbbak jā swāri lākin mū ʿad zindi. *Ich habe dich gern o mein Armband, aber doch nicht so gern, wie mein Handgelenk; (dieses ist mir noch lieber, als der Schmuck).*

52) sazādet ehnara hara. *Was die Frau besitzt, nützt dem Manne nichts. R. Eg.*

53) huḃezna ḫaṇṭa uhubezkum ḫaṇṭa. *Unser Brot besteht aus Weizen, und euer Brot besteht aus Weizen. Ihr braucht euch nicht zu überheben. Dam.*

54) Deinen Sack legst du noch zu der Lust, die er schon hat.

55) Der welcher uns schützen sollte, beraubt uns.

56) leḫit eḫālet mā jedarretūle. *Einen Mann, dessen Bart lang geworden, verhöhnt man nicht mehr, (bekümmert sich aber auch nicht mehr um ihn). Das le am Schlusse denke ich mir aus la = lahā entstanden.*

57) ḫāf elḳadaḫ bilimzīm. *Der Becher ist um die Quelle herumgegangen, (ist jedoch nie voll geworden).*

58) Wäre es mein Sohn, so wäre er blind. So spricht Jemand, der immer Unglück hat, und Andere um ihr Glück beneidet.

59) ḫarāmi lūmbāḳ zaṣātū. *Kann man einem Dieb seinen Stock stehlen?*

60) Die Nase kann nicht aus dem Gesicht herausgeschüttet werden (weil sie ein wesentlicher Theil desselben ist).

61) niḡme bitʿullak stōr zalāi ḫatta istur zalaik. *Der Stern sagt zu dir: Rede nicht von mir, damit ich über dich nicht rede. Wenn man eine Sternschuppe sieht, darf man nicht sagen: „Sieh, sieh!“ Dem Niemand wünscht, dass von seinen Angelegenheiten viel gesprochen werde. Dam.*

62) Wir haben die Eingeweide dem Wolf am Halse aufgehängt (er kann sie auf diese Weise nicht fressen). ḳaṣabi = müslāk.

63) Die Leute, welche eine Eselin im Hause haben, verlangen von denen, bei welchen bloss eine Schwalbe zu finden, eine Pachtasche.

64) Die Leute, welche ein Kuh im Hause haben, verlangen, dass ihre Eselin Döckmilch geben solle.

65) Die eine Mutter muht sich ab für sieben Kinder; die andere gelangt durch ein einziges Kind zu Ansehen. R.

66) Was ist die Mühle werth, wenn das Rad fort ist?

67) Wir haben keine Schafe beim Schäfer, und daher keine Merckung mit dem Herten (wir sind arm, haben aber dafür auch desto weniger Sorgen).

68) Lieber Steine tragen mit einem Verständigen, als Wein trinken mit einem Schurken. R.

69) Besser Steine tragen, als einen schlechten Handel treiben. R.

70) Wer Milch besitzt, erhält Milch, und wer Wasser besitzt, erhält Wasser. (Wer da hat, dem wird gegeben).

71) Wenn die Katze sich erhebt, laufen die Mäuse aneinander.

72) Die Leere giebt dem nicht warm, der sie anzieht (?). Man sagt hallät eššäma zalzörje, wenn ich sie ohne Unterlage hinstelle, in die Luft stelle, so dass sie fällt.

73) Kann sich ein Schakal mit einem Elephanten messen?

74) Das Land, auf welches Regen gefallen ist, verkündet es seinem Nachbar. (Der eine Bettler sagt es dem andern, wo ein Almosen zu erwarten ist).

75) käma mäsmäslak tanwiqlu. Gib ihm Maulbeeren von der Qualität, wie er dir Apricosen giebt.

76) Er findet unter jedem Haar einen Teufel. (Er spürt überall Böses auf).

77) šäl ismu sämmäna urafaz gilla gattäna. Er nahm seinen Namen und benannte uns damit, er hob seine Decke auf und deckte uns damit. R. (Der Schlechte will andere zu Mitschuldigen machen).

78) mä jikfa hūwa težalläm, rāh ježallim ummu. Es genügte ihm nicht, dass er es lernte, er giebt es auch seine Mutter lehren.

79) Wer die Speise nicht kosten darf, dem nützt es auch nichts, wenn er daran riecht.

80) elhuššäfe tidhak šalleleg. Die Schwalbe lacht über den Storch (weil sie geborgen sitzt, während der Storch der Witterung ausgesetzt ist).

81) elladi bkalbu meşelle teşillu. *Wenn einer in seinem Herzen eine Packnadel hat, so durchsticht sie ihn. (Wer voll von Bosheit ist, den bringt sie zu Falle.)*

82) akos̄ t̄er besüma jesiñ kül ḡins beḡinsu. *Es giebt viele Vögel am Himmel, aber jede Art pfließt nach ihrer Art.*

83) ĩudi min idu wulp̄uşi billaġt̄. *Nimm es ihm aus der Hand und schmeiß es an die Mauer. Vgl. 81.*

84) *Wenn Jemand dir auf die Hand spuckt, so wische sie an seinem Gesicht ab. — Vgl. Neuphal S. 488.*

85) *Deine Zunge ist wie dein Pferd, hältst du sie eingeschlossen, so hütet sie dich, lässest du sie frei, so betrügt sie dich. R. — Vgl. Berggren u. Langue.*

86) ma ĩad jeķul läbäni ĩamud. *Niemand gesteht ein: meine Milch ist sauer. — Vgl. Durüb S. 259.*

87) ġebel maz ġebel mä jiltaki. adami maz adami jiltaki. *Berge und Berge begegnen sich nicht, aber Menschen mit Menschen. — Vgl. Durüb p. 21.*

88) *Die Kerze leuchtet den Menschen, aber ihren unteren Theil erleuchtet sie nicht. So ist hier auch den entsprechenden türkischen und persischen Sprichwörtern (Durüb S. 288) zuķb zu fassen. Sinn: Man findet oft bei vortrefflichen Leuten Eigenschaften, die im Widerspruch mit ihrem sonstigen Charakter stehen.*

89) *Es giebt keine Rosine ohne ein Stengelchen. — Vgl. Berggren u. raisin; dem Sinne nach auch Neuphal S. 482.*

90) *Kein Fleisch ohne Knochen.*

91) *Ein Fass Honig, aber ein Tropfen Gift darin. — Aehnlich Proc. B. 3 S. 419 N. 2508.*

92) *Jedes Holzstück enthält einen ihm eigenthümlichen Rauch. — So nach Proc. B. 3 S. 449 N. 2698. Es könnte aber auch bedeuten, dass jedes Holz Rauch enthält, im Sinne der vorhergehenden Sprichwörter.*

93) *Er war weggegangen, und wir waren von seinem Dienste befreit; da kam er zurück und brachte Mahmūd und Ğillo noch mit. R. — Aehnlich Burckhardt N. 5.*

94) *Er starb als ein Hund und befreite uns von seinem Dienste, aber er hinterließ einen jungen Hund, der schlimmer war, als sein Vater. R.*

95) ġāb zamina fafr̄ühnā ġāna atkal minnu. *Er ging weg von uns, da traten wir uns; darauf kam ein anderer, der war schlimmer, als er.*

96) *Dir krumme Furche kommt von dem grossen Ochsen. (Der Fehler kommt von dem Vornahmen.)* — *Prov. B. 3 S. 133 N. 799; Burton N. 77; Berggren u. Sillou.*

97) *min killet erriġal sämmä eddik abul-kasem. Wenn es wenig rechte Leute giebt, benennt man den Hahn Abul-kasim.* — *Vgl. Berggren u. manque.*

98) *min killet ellahem ješümün elmužlak hasb allah. Wenn wenig Fleisch da ist, so nennt man die Katteln gutes Futter.*

99) *Da so wenig Menschen da waren, schlossen wir Bräderschaft mit dem Affen.* *R.*

100) *Aus Mangel an Pferden haben wir den Hundes Sattel aufgelegt.*

101) *kannak serġ zala bakara. Du bist wie ein Sattel auf einer Kuh. (passt nicht).*

102) *Deine Liebe ist deine Last.*

103) *kul šüi zand elzattar fi, anna hübmü gaseb maft. Alles kann man beim Kramer laufen, nur Liebe wider Willen nicht. Dam.* — *Berggren u. amour und droque; Burton N. 152; ähnlich Tanġāwī S. 127 Z. 6 d. ar. T.*

104) *‘al hübbünī wahūġlak mändil ‘al elmuħabbe ma biddā bartil. Er sagte: „Lieb mich und nimm dieses Tuch zum Geschenk.“ Da antwortete sie: „Liebe will keine Bestechung.“* *R. Dam.*

105) *ħabibi-ħübbü lau kün zabl iswād. Meinem Liebhaber liebe ich, auch wenn er ein schwarzer Selar wäre. Dam.* — *Vgl. Burton N. 131; Burckhardt N. 227; Tanġāwī S. 121 Z. 16 d. u. T.*

106) *min karam ħalō karamīthu-miās, wamin zamal ħālo zebale baħtarēthū -lġāġ. Wer sich selbst in Ehren hält, den halten die Menschen in Ehren; wer sich aber zu Mist macht, den scharren die Hühner.* *R. Dam.* — *Zu baħtar egl. Burckhardt S. 234. — Zum Sprichwort egl. Tanġāwī S. 131 Z. 4 d. u. T.; Burckhardt N. 636; Prov. B. 2 S. 723 Cap. 24, 464, 465; obs. S. 743 Cap. 24, 611.*

107) *räkkabānu ħālna, mädd idu billuġġ. Wir gaben ihm unsern Essig zu tragen, da steckte er seine Hand in unsre Reiselasche.* — *Vgl. Berggren u. boîteur.*

108) *rah jħtuba, tezauwāġ biħa. Als Brautwerber wurde er hingeschickt, statt dessen heirathete er sie.* — *Vgl. Burckhardt N. 304; Durru N. 84; Prov. B. 3 S. 535 N. 3213.*

109) *Wenn Jemand dir einen guten Rath gegeben hat, so betrüge du ihn nicht.*

110) män ammānak lā tġhmu walau kunt hawwān. *Wer dir Vertrauen entgegenbringt, den betrüge nicht, auch wenn du sonst ein Betrüger wärest.* — Burton N. 146; unvollständig Prov. B. 3 S. 19 N. 110; Berggren u. tromper.

111) dakġet elustād bālf. *Ein Schlag, den der Meister führt, ist tausend werth.* — Tañāwi S. 122 Z. 9 d. u. T.; Berggren u. coup; Prov. B. 3, S. 156, N. 945 (?) unvollständig. *Das vollständige Sprichwort hörte ich im Colley von Wetzstein; es folgt nämlich noch: walau šelefha šelef d. h. wenn er auch nur so oben hinschlägt.*

112) häm saġka ulhäm cōhadār. *Zugleich Wasserträger und Polizeidiener. Niemand kann zwei unzertrügliche Gewerbe betreiben.* (Vgl. Burckhardt N. 230). *Das Geschäft des Wasserträgers ist eines der niedrigsten.* cōhā ist der Stab des Officianten vgl. Kurojta Pop. P. of Persia S. 92. Berggren u. Djouqadār.

113) Der Grass führt Unterhaltung, die Unterhaltung die Melone herbei (wenn man beim Melonenfeld vorbeigeht). — Tañāwi S. 124 Z. 5. d. S. T.; Prov. B. 3 S. 235 N. 1406. Unvollständig Durāb S. 279.

114) mā jehuk laħmak illa ġurak. *Nur dein eigener Nagel thut dir beim Kratzen der Haut wohl. So spricht man, indem man die Aufforderung zur Hilfeleistung abschlägt.* Dam. — Vgl. Prov. B. 2 S. 602 Cap. 24, 39; B. 3 S. 42 N. 237; ib. S. 108 N. 652, 653; Burton N. 139.

115) rōzāna la-ġġik minna hawa, sidda bħara. *Wenn durch ein Fenster Zugluft hereinkommt, so verstopfe es mit Dreck.* R. — Prov. B. 3 S. 307 N. 1812. — eṭṭā'a elliati tġġik minh-hawa šlāh zawā'ir usidda. *Wenn durch ein Fenster der Wind auf dich herein bläst, so ziehe einige Kleider aus, und verstopfe das Loch damit.* Dam.

116) ālladī mā lū zati' mā jūhsar zala ġēdid. *Wer nichts Altes besitzt, seufzt nicht über das Neue.* Dam. — Vielleicht ist Prov. B. 2 S. 520 Cap. 25, 372 (vgl. auch Prov. Bd. 3 S. 318, N. 1920) ähnlich zu fassen.

117) hōd elasił lau kām zal hašir. *Heirathe einen Mann von eller Abkunft, wenn er auch nichts als eine Strohmatte besüsse.* R. Dam. — Burton N. 103. *Heirathe u. s. w., wenn du auch die Nacht auf einer Strohmatte zubringen müsstest.* R. *Der Rath könnte auch an den Mann gerichtet sein.*

118) Ġieb dem Munde (z. B. des Richters) etwas zu essen, damit sich das Auge schäume. — Burckhardt N. 95; Berggren u. bouche.

119) *Jedes Gefäss schmeckt aus, was es enthält.* — Vgl. Burton N. 27; Tantawi S. 128 Z. 4 d. u. T.; *Bothor u. sonbrer, Bergren u. drö. Prov. B. 3 S. 12 N. 63.*

120) *gāmūs māko bilbeled halekrün minān? Fünf Bafel gibt's nicht im Dorf, wober diese Horner? So spricht man, wenn man sich über das Verkommen einer schlaffen Sache wundert.* — Vgl. Barchhardt N. 341.

121) *ālū zanūd miḡalla bilhawa ālladi ma jgabi jg'il hada hamūd māstawā. Man sagte: Hier hangt ein Traub; wer so nicht erreichen kann, sagt, so ist sauer und wof. R. Dom. — dhwa jsel elzankūd jek'il ja mahmadā. Wenn einer da Traub nicht erreichen kann, so sagt er: O wie sauer ist so.* Vgl. Barchhardt N. 654; *Bergren u. dröpp.*

122) *Er wollte ihr die Augen öffnen, aber er riss sie ihr aus.*

123) *zā jekahlila amāha. Er wollte ihr Augenalle erlösen, da machte er so blind.* *Prov. B. 3 S. 84 N. 496;* Tantawi S. 141 Z. 3 d. u. T. *Besonders auch von der Lampe.*

124) *Anstatt dass du die Katze schmeckst, riss ihr ein Aug aus!*

125) *bedal mā teḡalla pišt iksir riḡla. Anstatt dass du die Katze besmeckst, brich ihr das Bein!* — Vgl. Burton N. 21.

126) *maut elhamir zūrs lilkilab. Wenn die Esel sterben, haben die Hände einen Freudenschmerz.* — *Prov. B. 3 S. 501 N. 3007, vgl. B. 2 S. 728, Cap. 24, 505.*

127) *eljōu azzīni šuf ugala hūllak häruf. Gieb mir heute Woll! so kräust du morgen ein Lamm. R. So reden Leute, die in Noth sind und morgen müssen.* — *Barchhardt S. 697, meint, es sei von Geschenken die Red.* Vgl. auch *Bergren u. laim.*

128) *Wer dir die Beschimpfung zuträgt, beschimpft dich.* — Vgl. *Prov. B. 2 S. 692 Cap. 24, 341; B. 1 S. 625 Cap. 12, 67; Tantawi S. 130 Z. 3 d. u. T.; Prov. B. 3 S. 127 N. 759.*

129) *Jeder will das Feuer für sein Backwerk haben.* — Vgl. *Prov. B. 2 S. 353 Cap. 22, 109; Prov. B. 3 S. 444 N. 2668.*

130) *kūl daḡen lehu mūšeg. Für jeden Backenbart gibt's einen Kamm.* — *Bei Bergren u. barbe ist daḡen als fem. behandelt.*

131) *Jedes Zimmer hat seinen Miethpreis, und für jeden Bart gibt es ein*

Schere. — Vgl. *Berggren u. lojis.* — küñ lehi leha-ıkaş. *Für jeden Bart giebt es eine Schere.*

132) *Die Wände haben Ohren.* — *Boethor u. mur*; *Tantawi S. 113 Z. 5 d. a. T.*; *Prov. B. 1 S. 136 Cap. 1, 427*; *Burckhardt N. 92*; ausführlicher, aber doch vielleicht erst secundär weiter ausgeführt: *Prov. B. 3 S. 458 N. 2760*; *Berggren u. mur.*

133) *la taşüm elzabd elkraş fajitmaş bedraş.* *Giebt dem Sklaven keinen Schafsfuss zu essen, sonst will er das ganze Bein haben.* R. — Vgl. *Prov. B. 3 S. 339 N. 2040*, vgl. 2037; ähnlich *Burckhardt N. 37*; *Prov. B. 1 S. 339. Cap. 5, 213 = Boethor u. esclav.*

134) *Die Schlange bringt eine kleine Schlange zur Welt.* — Vgl. *Prov. B. 2 S. 582 Cap. 23, 625*; *Burckhardt N. 599*; *Prov. B. 3 S. 546 N. 3281*; vgl. auch wie *Tantawi S. 129 Z. 8 d. a. T.* zu verstehen.

135) *errigäl şamadik mukallala.* *Die Männer sind wie verschlossene Kisten, (d. h. man muss sie erst erproben.)* — *Vollständiger Prov. B. 3 S. 257 N. 1542*; *Boethor u. ıpreuce*; *Neuphal S. 465.*

136) *Heute ein Huhn ist besser, als morgen eine Ziege.*

137) *Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Huhn.*

138) *bēdat iljōm wala farhit bukra.* *Heute ein Ei ist besser, als morgen ein Küchlein.* — *Prov. B. 3 S. 46 N. 266*; vgl. auch *Neuphal S. 476*; *Burckhardt N. 3*; *Prov. B. 3 S. 336 N. 2029.*

139) *Wie passt ein Esel und Ingwerwurzeln zusammen?* — Vgl. *Prov. B. 3 S. 331 N. 1994*; *Berggren u. giğembre.*

140) *jedd-il ma tikdar teşadda büsa uhuţta zala rāsak.* *Die Hand, die du nicht beissen kannst, küsse und lege sie auf deinen Kopf!* — *Unvollständig Prov. B. 3 S. 550 N. 3307*; *Berggren u. baisır.* *Tantawi S. 112 Z. 2 d. a. T.*; vgl. *Burton N. 74*; *Vullers lex. pers. S. 862, Col. 2, Z. 5.*

141) *eş şabah jakul.* *Was er gekocht hat, muss er essen.* — *älladi tişbah minnu takil minnu.* *Du musst von dem essen, was du kochst. Dam.* — Vgl. *Burckhardt N. 640*; *Berggren u. eüre.*

142) *Alles, was du in die Pfanne thust, kommt auf den Kochlöffel.* — Vgl. *Berggren u. euiller*; *Burckhardt N. 44.*

143) *halli ennār jakul haşab.* *Lass das Feuer Holz fressen (lass doch die Leute streiten! was geht es dich an?).*

144) halli essemek jākul semek wulrafēs̄ jēmut min elgōz; *Lass dich die Fische fressen und die Schalkrote (!) vor Hunger sterben! (Was geht es dich an?)*

145) *Ihr presst einander, wie die Fische (thun).* — Vgl. *Tausend und eine Nacht*, hsq. von *Habicht* B. 2 S. 68 Z. 10; *Darab* S. 109.

146) *Er schlug mich, dann fieng er an zu weinen und ging früher, als ich es konnte, hin, um eine Klage zu erheben.* R. — Vgl. *Proc.* B. 3 S. 406 N. 2121; *Burckhardt* N. 385; *Berggren* u. *pleurer*. Ähnlich *Proc.* B. 2 S. 922 *Cap.* 28, 61.

147) *Stosse den Betrunkenen nicht! er fällt von selbst.* — Vgl. *Berggren* u. *ivre*.

148) *Wir flohen vor dem Regen, da gerieten wir unter die Dachrinne. Statt merzib sagt man auch haansara Hoql.* — Vgl. *Burckhardt* N. 171; *Tantawi* S. 126 Z. 5 d. a. T.; *Neophal* S. 492; *Berggren* u. *gouttière*; *Proc.* B. 2 S. 236 *Cap.* 20, 112; *Darab* S. 311. Eine andere sehr häufige Form dieses Sprüchworts lautet (von Arab. *rimwad*): *Er floh vor dem Bären, da fiel er in die Cistone.* *Berggren* u. *ours*; *Boethor* u. *tomber*; *Proc.* B. 3 S. 387 N. 2315; *chds.* S. 526 N. 3165.

149) *Wenn der Wegweiser blind ist, wie wird es dem Scheitenden ergen?* — Ähnlich *Proc.* B. 2 S. 303 *Cap.* 21, 173; *Boethor* u. *ségarer*; *Neophal* S. 480; *Burckhardt* N. 524.

150) *orkab eddik ušūf letēn biwoddik. Dum.* — *irkāb eddik wuḍar ila ēn jēwaddik. Setze dich auf den Hahn und sieh zu, wohin er dich führen wird! Zu Jemand, der einen falschen Weg einschlagen, falsche Mittel ergreifen will.* — *Berggren* u. *coq*; *Barton* N. 22.

151) *Wenn der Wegweiser ein Rabe ist, so führt er die Leute zur Ruine.* R. — Vgl. *Proc.* B. 3 S. 466 N. 2807; *Burckhardt* S. 241.

152) *ilha' albūm jedullak zal-harāb. Laufe der Eule nach, sie wird dich zu einer Ruine führen.* *Dum.* — Vgl. *Berggren* u. *chouette*; *Burckhardt* N. 65; *Hezz* *alkuhūf* S. 159 Z. 1.

153) *jā gāri iūt bihālak wana bihāli. O Nachbar, Sorge für deine Angelegenheiten! und ich will für die meinen sorgen.* *Dum.* — *Berggren* u. *voire*; *Proc.* B. 3 S. 81 N. 172.

154) *min ištāha elhafirat (!) li'ahīhi jū'az fiha. Wer seinem Nächsten un-*

wünscht, er möge in die Grube fallen, fällt selbst hinein. *Dam.* — Grabe nicht eine Grube für einen andern, damit du nicht selbst hineinfällst! — Vgl. *Prov. B. 2 S. 658 Cap. 24, 256; B. 3 S. 105 N. 638 (Varianten); Tañāwī S. 131 Z. 8 d. a. T.; Neuplat S. 489; Durāb S. 42.*

155) *Arbeite, wäre es auch nur, um einen Pfennig zu gewinnen, und ziehe den Müssiggänger zur Rechenschaft!* — Ich kam mich nicht in Burckhardt's (N. 55) Uebersetzung finden; *Berggren u. oisif* übersetzt „et faites le compte des oisifs.“

156) *Wähle dir den Reisbegleiter und dann erst den Weg!* — *Prov. B. 1 S. 553 Cap. 10, 90.*

157) *Wähle den Nachbarn, bevor du in ein Haus ziehst!* — *Prov. B. 1 S. 303 Cap. 5, 88; Berggren u. maison.* Mit dem vorhergehenden zusammengestellt *Neuplat S. 157; Berggren u. voisin; Boethor u. compagnon, voisin.*

158) *Der Jäger erhitzt sich, während sich der Vogel (gemüthlich) die Federn putzt.* *R.* — *Prov. B. 3 S. 337 N. 2031; Berggren u. chasse; Burckhardt N. 76.*

159) *mā kullē marre tislam elgāre.* *Nicht jedesmal kommt der Krug unversehrt (vom Braunen) zurück.* *R.* — *Prov. B. 3 S. 449 N. 2701; Boethor u. cruche; Berggren u. jarre.*

160) *Pfui über das Feuer, dass es Asche zurücklässt.* — Vgl. *Tañāwī S. 119.*

161) *tazmel melih tilkā kabīh tazmel hūr tilkā šēr.* *Wenn du Gates thust, wirst du Böses ernten.* *R.* — Dem Sinne nach ähnlich *Boethor u. eraindre = Durāb S. 70.*

162) *Mache ein Loch in den Wasserschlauch und schlage den Wasserträger! Thue nichts Gutes! so wird's auch dir nicht böse gehen.* — Vgl. zum zweiten Theile *Berggren u. bien; Burckhardt N. 241; Tañāwī S. 122 Z. 7 d. a. T.*

163) *Wilst du Trauben essen oder den Aufseher schlagen?* Vgl. *N. 164.* — *Prov. B. 3 S. 207 N. 1236.*

164) *Er wurde nicht Meister über das Maulthier, da begann er den Treiber (eig. Vermiether) zu schlagen.*

165) *elmā jētīk ʔal bārgīl jēšūḳ elgāwī.* *Wenn der Wasserkäufer seinen Gaul mit allen Mitteln nicht von der Stelle bringen kann, zerreisst er den Wasserschlauch.*

166) *Er kann dem Kamel nicht beikommen, daher schlägt er den Kameltreiber.* *Z. B. von einem Diebe gesagt.*

167) göher elma teğazil etekesser elmagazil. *Wer keinen Fleiss beim Spinnen hat, zerbricht die Spindel.* R.

168) *Wir lehrten dich das Betteln, nun geht er an den Thoren vornehmer Leute anklopfen.* — Besser Tantawi S. 125 Z. 11 v. u.; Borchardt N. 433 „da lief er uns den Rang ab u. s. w.“

169) *Jedes Ding leidet etwas von seiner Gattung.* — Akhaluk Proc. B. 3 S. 76 N. 419, 1 = Durāb S. 126; Hezz elkuhūf S. 112 Z. 7: „Gleiches wird von Gleichem angezogen.“

170) *Wir lobten den Molib, da verurtheilte er die Moschee.* — Dem Sinne nach ähnlich Borchardt N. 315; Berggren u. chat. Auch das Sprichwort, welches Wetzstein zu Delitzsch Psalmen S. 388 veröffentlicht hat, ist ähnlich: *Die Scheube lobt Gott, verurtheilt aber die Moscheen.*

171) *Wenn die Maus in ihrem Loch nicht Platz hat, so bindet sie sich einen Besen an den Schwanz (und erweitert dasselbe).* — Vgl. Berggren u. souris, wo vielleicht sgarret zu lesen wäre. Einen ganz anderen Sinn hat das sonst ähnliche Sprichwort Borchardt N. 469.

172) *Derjenige, welcher von einer Schlange gebissen worden ist, fürchtet sich vor einem heißen Strick.* jibzar dialektisch für jilzar. — Vgl. Proc. B. 3 S. 475 N. 2855 (Chalaf dahmar S. 75); Tantawi S. 116 Z. 1 d. u. T.; Boether u. chat; Neuphal S. 488; Proc. B. 2 S. 702 Cap. 24, 383.

173) megarbel emäs nahalūhu. *Wer die Leute sieht, den machen sie zu Klein.* Vgl. Meilani Cair. Ausgabe B. 2 S. 232 Z. 1; Proc. B. 2 S. 709 Cap. 24, 407; Muḥīt u. grbl; Boether u. éplacher; Neuphal S. 488: „à beau jeu beau retour.“

174) jéwaddik zaṣṣaf jégibek zaṣṣān. *Er führt dich an den Fluss, bringt dich aber durstig zurück.* — Vgl. Proc. B. 3 S. 201 N. 1206, 1207; Borchardt N. 719.

175) *Du bist zu uns gekommen gerade wie der Esel des Walkers, der zur Quelle ging und durstig zurückkehrte (du hast die Gelegenheit verpasst).*

176) tešarāk sinnūr ufāra zala harāb elkuwāra. *Katze und Maus (Feind und Feind) haben sich verbunden, um den Getreidetroy zu zerstören.* R. — Vgl. Proc. B. 1 S. 141 Cap. 1, 435; Berggren u. chat; Neuphal S. 464.

177) *Wir schlugen das Wasser, aber es kam nichts dabei heraus (das Wasser blieb Wasser).* — Vgl. Burton N. 157; Berggren u. cau.

178) taḥeḥ ma jinda⁹ taḥt iḥsāt. *Man darf die Trommel nicht unter einem Teppich schlagen (wenn man gehört werden will). Dam. — Berggren u. tambour; Proc. B. 3 S. 296 N. 1778; anders Barchhardt N. 700.*

179) min zašār elgōm arbašīn jōm sar minnum. *Wer vierzig Tage mit den Feinden umgeht, gehört zu ihnen. Ich möchte am liebsten nach der Orig.Glosse den Worte gōm die Bedeutung Feind geben, die es besonders in der Sprache der Beduinen und Centralaraber hat; gewöhnlich wird „mit Leuten“ übersetzt vgl. Berggren u. amitīc, hanter; Tanṭāwi S. 131 Z. 2; Barchhardt N. 644.*

180) iza kan elhaki min fuḍḍa eskūt min dāhāb. *Wenn das Reden Silber ist, so ist das Schweigen Gold. Dam. — Proc. B. 3 S. 92 N. 548; Berggren u. silence; Burton S. 59 verbessere »sukūn.« Dem Sinn nach ähnlich: Schweigen ist besser, als zur Unzeit Reden, Neuphal S. 462.*

181) hal jinšeri min elkaššār šems. *Kann man vom Walker Sonne kaufen? (Er braucht sie selbst.)*

182) *Die Sonne kann sich dem Bleicher nicht entziehen. — Ebenso wenig kann sich mancher seinen Clienten entziehen. So richtig Barchhardt N. 130; Berggren u. blanchir.*

183) *Der Sattel weiss nichts vom Hungrigen. R. — Ähnlich Proc. B. 1 S. 673 Cap. 13, 73 = Tanṭāwi S. 114 Z. 1; Proc. B. 3 S. 412 N. 2466.*

184) *Haue den Kopf ab! so schneidest du alle Kunde ab. — Proc. B. 3 S. 416 N. 2488.*

185) zaḥālu ḵaf-attāl āko zehib, ṭalaḥ ḥāra. *Er glaubte, hinter dem Hügel lägen Rosinen, aber es ergab sich, dass es Koth war.*

186) jezašīr elhaddād jeḡīr zalḥu šuzāri. *Wer mit dem Schmid umgeht, auf den fliegen Finken. — Sollte ich šuzāri für šurāri verhört haben? — Dem Sinne nach ähnlich Tanṭāwi S. 131 Z. 6 d. a. T.; Proc. B. 2 S. 599 Cap. 24, 26.*

187) *Das Trommeln macht sich gut, wenn von ferne gehört. Vgl. Durūb S. 76 türkisch und persisch.*

188) naḥen nazaḡḡib zannās wulzēb zandina. *Wir schimpfen über die Leute, haben aber den Schimpf davon. Dam.*

189) *Sprich nichts Ungebührliches! denn von jedem Schimpf fällt etwas auf dich zurück. R.*

190) kīl dik zala māzbiltū šīḡāh. *Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen*

ein Schreier. *Dam.* — *Burton* N. 47; *Berggren* u. *coq*; *Neuphal* S. 459 *juq* hinzu: „und der Hund ist zu Hause ein Löwe.“ Zu letzterem vgl. *Boethor* u. *charbonnier.* — *Jeder Hahn ist auf seinem Misthaufen ein Held.*

191) *Wer an die Thüre klopft, erhalt Antwort.* R. — *Berggren* u. *porte*; *Burton* N. 116; *Burckhardt* N. 604.

192) *Frage nicht nach dem Mann, sondern nach seinen Freunden!* — Vgl. *Prov. B.* 2 S. 943 *Cap.* 28. 159; *Neuphal* S. 476; *vollständiger: Durub* S. 257.

193) *Wenn's an Krankenpfleue manqelt, fallen sich die Gräber.* — Vgl. *Berggren* u. *soin.*

194) *Der Fremde ist blind, auch wenn er Augen hat.* — *Durub* S. 222.

195) *Blut lässt sich nicht mit Blut abwaschen.* — Vgl. *Prov. B.* 2 S. 940 *Cap.* 28. 138; *Berggren* u. *sang.*

196) *Blut wird nicht zu Wasser.*

197) *edlibān jaarfu dā'en bijjāz eddibs.* *Die Fliegen finden den Bart des Syrupverkäufers.* *Dam.* — *Prov. B.* 3 S. 119 N. 898; *Berggren* u. *dips.* *Des Roms wegen ist wohl besser »ellebbān« Milchverkäufer:* *Prov. B.* 3 S. 165 N. 1009; *Tanfāwi* S. 113 *Z.* 8 *d. u. T.*; *Burckhardt* N. 66.

198) *sitti mā gāit bazatit fardit hullitha.* *Meine Grossmutter ist nicht gekommen, sondern sie hat einen ihrer Pantoffeln geschickt, (als Symbol, dass sie ihren Einfluss dennoch geltend machen wolle.)* *Dam.* — *Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt* N. 194.

199) *Denk an den Wolf, halte aber eine Rathe für ihn in Bereitschaft!* — *Prov. B.* 3 S. 167 N. 1015, vgl. *Burton* N. 80; *Prov. B.* 1 S. 138 *Cap.* 1. 433, 436; *Boethor* u. *loup*; *Neuphal* S. 465; *pers. Durub* S. 261.

200) *Besser ist es, ein Hund zu sein, der frei herumlaufen kann, als ein Löwe, der liegen bleiben muss.* — Vgl. *Berggren* u. *lion.*

201) *Strecke deine Füsse nach deinem Teppich!* — Vgl. *Boethor* u. *condition, mesurer, moyen, proportioner*; *Burton* N. 27; *Neuphal* S. 477; *Berggren* u. *couverture*; *Burckhardt* N. 411; *Prov. B.* 3 S. 308 N. 1855.

202) *uzz elkēb lehāter sāhibū.* *Erweise dem Hund Ehre um seines Herrn willen!* — *Besser Sing. als Plur.*

203) *Man fragte den Pflock:* „Warum gehst du in die Mauer hinein?“ *Er antwortete:* „Weil Jemand, der hinter mir ist, Gewalt anwendet.“ — Vgl. *Berggren* u. *clou.*

204) *Drine Finger sind ungleich. (Wandere dich nicht über Ungleichheit in der Natur!) — Prov. B. 3 S. 272 N. 1624.*

205) *Jeder Vogel fliegt mit seines Gleichen.*

206) *lihet eṭṭammāz beṭiz ehuṭṭis. Der Geldgierige wird von dem Bankrottierer betrogen. Eig. barba wari podici ejas qui solvendo impare est, adhucet. — In Eg. da'n eṭṭammāz fi ṭiz ehuṭṭis. Dazu gehört folgende Strophe: tammazangi banalu bēt fālāsāngi sikiṭulu fi tamma'angi ṭalab kirā fālāsāngi min ēn jazī. Der Begehrliche baute ein Haus, der Bankrottierer zog in dasselbe ein; der Begehrliche forderte die Mitho; woraus soll sie der Bankrottierer bezahlen?*

207) *kitret aṣḥābi jom lakān zandi dibis, kallet aṣḥābi jom eddibri jibis. Meiner Freunde wurden viel, als ich Honig besass, ihrer wurden wenig, als ich in's Unglück kam (eig. cum podice meus aridus fieret). — Vgl. Burton N. 59.*

208) *nāfs eddenije tewakkāz kader ṣāḥiba. Eine gemeine Frau bringt die Ehre ihres Mannes zu Falle.*

209) *azi kān bētak min 'ezāz la tedārib gārak bilḥēgār. Wenn dein Haus von Glas ist, so wirf deinen Nachbar nicht mit Steinen! Dum.*

210) *elli jewaddi hadije zala gāḥeṣ' jūḥād hadije zala bazīr. Wenn Jemand ein Geschenk auf einem Esel bringt, erhält er ein Geschenk auf einem Kamel (d. h. er erwartet ein solches zu erhalten).*

211) *Das Hausdach sagte: Kommt zu mir herauf, sonst falle ich auf euch herunter.*

212) *Wenn wir einem unerschämten Menschen gegenüber schweigen, so denkt er: „Sie schweigen, weil sie vor mir Angst haben.“*

213) *Wenn Jemand über seine eigene Familie Böses redet, geschieht es aus Tollheit oder aus Unverstand.*

214) *Die Menschen sind verschieden. R.*

215) *Lass dich lieber vom Löwen fressen, als dass du unter der Oberhoheit eines Fuchses lebst!*

216) *An der Stelle, die er verunreinigt hatte, hing man ihn auf.*

217) *jeṭūt zaṣāje jūṭlāz kečāje. Erectus intrat, remissus exit. Zu kečāje Filzlappen vgl. N. 659.*

218) *Ein Sperling verbürgte sich für einen Staaren; da flogen sie beide auf und davon. Der Erklärer beschrieb den zerkür, als ob es die Amsel wäre. Staar nach Cuche und Berggren.*

219) *Schlage den Fremden und triff ihn in's Herz, ' wäre etwas Gutes an ihm so wäre er zu Hause geblieben.* R.

220) *Sprich zu den Menschen nach Massgabe ihrer Verstandeskraft!*

221) *Jeder muss seine Frau nach seiner Erfahrung lenken.*

222) *Wo passt ein Klippner auf eine Matratze!*

223) *nur elhasab jurtafi, nür elmahabbé dön. Das Feuer des Holzes erlischt, das Feuer der Liebe brennt ewig.*

224) *in kunt zäsik jazik förd wärda, win kunt hasšäs ma jazik hümel elwurud. Wenn du verlobt bist, genügt dir eine einzig Rose, und wenn du ein Krautersammler bist, so genügt dir nicht ein Lust von Rosen. jazi von wazä sehr häufig in der Bed.; es genügt.*

225) *säniz elustäd jütaz ustäd muus. Der Gehilfe des Meisters wird andert-halbmal so tüchtig, als der Meister.*

226) *Wenn der Renker unverschämte ist, packt er den Hausherrn, tanstatt dass der Hausherr ihn packt. vegin sgu, sçüh Örg,Ürl.*

227) *darráb erumli salini. Wer eine Latze trägt, kommt überall durch.*

228) *elmuš ahër min oklawa. Das Messer ist der Arznei vorzuziehen, tzu-nächst beim Scheren der Schambauern.*

229) *mal ilhasis biblis. Das Geld des Geizigen gehört dem Teufel.* R. Eg.

230) *Jeder, der richtiges Maass giebt, ist blind, wie wird's erst beim Jüträger stehen?*

231) *hallül biz oddälu wišteri lemartek hülü. O Lamp, verkaufe den Wassereimer (das Nächstste), und kaufe deiner Frau Süßigkeiten dafür!* R.

232) *Was gilt der Büchergelerte, wenn man ihn neben den Erfahrenen stellt? — Vgl. Berggren u. medecin.*

233) *Wenn du Fürst bist und ich Fürst bin, wer soll dann Eselreiter sein? R. — Vgl. Berggren u. émur.*

234) *Der schlechte Baustein findet sich an der Spitze des Gebäudes. R. (Wohl von einem hohen Branten.) So die Erkl. Besser jedoch scheint, huğra zu lesen und zu übersetzen: „Das schlechteste Gemach ist oben auf dem Dach.“*

235) *Den Armen erkennt man daran, dass er Traubenkornig, den Reichen daran, dass er Beerenkornig isst.*

236) *Wenn der Arme eine Schlange isst, so sagt man, es sei aus Unwissen-*

heit geschlehen; wenn aber der Reiche dasselbe thut, so sagt man, er habe sie als Arznei gebraucht.

237) maḳtūb zala hāb elǧenne, mā zāmra hamāi ḥabbet kinni. *Au der Thüre des Paradieses steht geschrieben: Nie in ihrem Leben hat eine Schwiegermutter ihre Schwiegertochter lieb gehabt.* R. Dam.

238) jā ḥanne mā kuntī kenne. *O Schwiegermutter, bist du nicht auch einst Schwiegertochter gewesen?*

239) Fürzig Verschwägerter tölten nicht einmal eine Maus (d. h. sie thun nichts für einander).

240) Die Kinder guter Eltern schlagen Steine in Stücke (und du willst faul sein?)

241) küf tīfīl āntāsa bās elkēbir idu. *Wenn das Kind gewachsen (d. h. zu hoher Stellung gekommen) ist, so küsst ihm der Aeltere die Hand.* Dam. — Vgl. Berggren u. jūdī.

242) Lass dir Vorbedeutungen werden von den Köpfen der Kinder (von Unbefangenen). R. Die Lesart fun „aus dem Munde“ (Proc. B. 3 S. 5 N. 22) ist besser als rus.

244) Wer den Kindern Recht sprechen wollte, würde sich aus Verzweiflung erhängen. — Vgl. Berggren u. pendre.

244) Eine Waise und ein Ei in der Hand! (passt nicht zusammen). — Vgl. Proc. B. 3 S. 549 N. 3304; Tantawi S. 115 Z. 12 d. u. T.

245) šeker lā inḡā walā deker. *Der Verschnittene ist weder Frau noch Mann. Das pers. Wort šeker „Zucker“ wird in Mosul und Bagdad gebraucht. Es ist Liebkosungswort für den Verschnittenen!*

246) Gott möge uns errett'n vor einem Nachbar, der zwei Augen hat! (aus mit zwei Augen beobachtet kann.) — Burchhardt N. 115.

247) Der Nachbar, der ein Lump ist, macht seinen Nachbar begehrierisch.

248) miṭel ḡaḥs-elkaṣṣār, jēḡūz jīṣrab mai, jōṭas jīṣrab mai. *Er ist wie der Esel des Walkers, der gegen Durst wie Hunger bloss Wasser zu trinken bekommt. (der nie etwas für seine Mühe bekommt). — Vgl. Proc. B. 3 S. 115 N. 688.*

249) Gerade als wir einbrechen wollten, da kam heller Mondschein. Vgl. Muḥit unter zrk.

250) harāmī nū tūseku, kam zašā tūruba. *Einen Spitzhaken kannst du nicht (von seinem Handwerk) zurückhalten, so sehr du ihn auch schlagen magst.*

251) Wer einen Esel treibt, bekommt notwendig dessen Waide zu riechen.

252) Gib das Brot dem Bäcker (zu backen)! selbst wenn er es stiehlt. (*Dies ist immer noch besser, als selbst die Mühe des Backens zu übernehmen.*) — Nach Berggren u. boulangier; Neophyl S. 168 besser „selbst wenn er die Hälfte davon stiehlt.“

253) kallōci ubriḡlu hēt mšahāretu habb eddurrēt. *Der Polizist hat an seinen Schuhen Schnüre, aber seine Monatslöhnung besteht aus Kahlhohnen.* R. So d. Erkl. kallōci (von kullo' Polizeistation) ist türk. kullukci; diese Leute tragen europäische Schuhe. habb eddurrēt eine Art schlechter Bohnen; durrēt von darat. — kallōci beydaru karab umazāsu habb ottarab. *Der Polizist trägt an der Seite einen Carabiner, lebt aber von Bohnen.* R. Was für eine Art Bohnen diese „Freudebohnen“ sind, habe ich nicht herausgebracht.

254) nīk abūk ulā tēharrīb hēt abūk. *Pedica fratrem, parce patri? R.*

255) Höre nicht auf sein Geschwätz, denn er ist ein Schafskopfrekäufer (hat ein niedriges Gewerbe). R.

256) etnūn lā jšbazān tālib zilēm utālib māl. *Zwei werden nie satt: wer Wissen und wer Reichthum gewinnen will.* R. — Prov. B. 3 S. 65 N. 369.

257) Wenn der Goldschmidt für seine Schwiegertochter arbeitet, gibt er sich besonders Mühe. — Ähnlich Burckhardt N. 281.

258) tihlāš nāmzat elfakīr bešōhbet elgani. *Die Kerze des Armen erlischt, wenn er sich in der Gesellschaft des Reichen befindet.*

259) hal terḡi min elkahbe ēr. *Kannst du wohl der feilen Dirne einen Lübbaber entziehen, (den sie zu haben wünscht)?*

260) eḡḡeḡe lūnmā jōḡība tinkar rās eddik. *Wenn das Huhn einen besonderen Gefallen hat, durchbohrt es den Kopf des Hahnes.* (Ein Mädchen, das einen Mann haben will, setzt alles daran, ihn zu bekommen.) So die Erkl.

261) Ein Kurde ist härisch, selbst wenn er ein Heiliger wäre. R. — Vgl. Layard, *Discoveries in the ruins of Nineveh and Babylon*, London 1853 S. 371 „Be the Kurd a Kurd or a prophet he will still be a bear.“ Ich erinnere mich, diesen Spruch einst tollstänziger in folg. F. gehört zu haben: elkurdi dibbijān walau kān weljān, lau kān bilkurdi hēr, kān kām minhu nebjān. . . . Wenn um den Kurden etwas Gutes wäre, so wäre einmal ein Profet unter ihnen aufgetreten.

262) ekümül wälgeräd walzarab wulakräd küllüm zafesäd. *Die Kümmlwürmer und die Heuschrecken, die Beduinen und die Karden, alle sind verderblich. R. Der kümml-Wurm in Mösul »sün« genannt, frisst die grüne Saat. — Vgl. Prov. B. 3 S. 183 N. 1103.*

263) Ein Karde mit einem Geschenk! (kommt nicht vor).

264) häda eşlön hamäka köcârîje. *Was ist das für eine kurdenartige Dummheit! (köcâr kardische Nomaden).*

265) Wenn der Karde alt wird, so bekommt er die Zirklein zu hüten.

266) Man verlangte von dem Juden die Kopfsteuer für zwei Jahre. Er erwiderte: „Mein Religion ist gut, warum soll ich einen Vorschuss darauf geben?“

267) lau bilkarag hêr mä kân jebâddelün ezzebîb behurak. *Wenn an den Leuten von Karag etwas Gutes wäre, so würden sie nicht Rosinen um alte Lumpen eintauschen.*

268) Gott möge die Karač nicht gross werden lassen!

269) min ezziit wulkarag. *Er gehört zu den Zigeunern und Karag. Letztere sind nach der Erklärung ein berücktigter Kardenstamm. Ich vermute, es seien ebenfalls Zigeuner und karag sei identisch mit gağar Borchhardt S. 228.*

270) Dem Gläubigen kommt man gerne entgegen, vor dem Ungläubigen hat man sich zu hüten. R. — Vgl. Prov. B. 2 S. 402 Cap. 22, 321.

271) elmüslim elmâ lüwa şügel jeķuş ujedewi. *Der Muslim, welcher nichts zu thun hat, beschwätzt und doctert. So die Erkl.*

272) Wenn der Christ aus dem Gerichtshof herauskommt, lernt er das muslimische Recht (wohl weil er dann einsieht, dass ihm die Kenntniß desselben nöthig ist (?)).

273) Er ist baarfuss aber mit Heuma tätowirt, gründköpfig, kaut aber wohlriechendes Harz; er hat eine zerrissene Kopfbinde, aber er steckt Rosen hinein.

274) alîras jâkul halâwi âlü beçerâsu. *Der Gründkopf ass Süßigkeiten. Da sagten die Leute: „Um sein Geld.“* — Tançâwi S. 111 Z. 9 d. a. T.

275) akraz beçrâsu dôle nazwar beçainu böle. *Der Gründkopf wird sein Glück machen; dem Einäugigen kommt Unreinlichkeit in's Auge. R. — Der Gründkopf spielt im Orient eine eigenthümliche Rolle: er ist ein armer Teufel, verachtet und kommt doch durch seine Schlaueit zu einer gewissen Stellung.*

276) şabîhak bilhêr ja öçras âllu häda awwal bâb min elmuhâna. *Man*

sagte dem Gründkopf guten Morgen; er antwortete: „Das ist wohl der Anfang, um Streit anzufangen.“ *Dam.*

277) *Wohin du auch den Gründkopf schlagst, strömt sein Blut hervor. (Er ist leicht verletzbar.)* — Vgl. *Prov. B. 1 S. 43 Cap. 1, 110; B. 2 S. 625 Cap. 21, 114; Burekhardt N. 538.*

278) *Was hast du an dem Kahlköpfigen kammern zu wollen?* — Vgl. *Prov. B. 3 S. 126 N. 750. Vgl. das vorhergehende Sprichwort.*

279) *kūe ukääl uhag̃ mubārek. Ein Hund und ein Gründkopf (sind eine schöne Gesellschaft) zu einer gesegneten Pilgerfahrt.*

280) *elkarza titebāha bsazr-ahla. Die Kahlköpfige schmückt sich (brüstet sich) mit dem Haar ihrer Schwester.* — Vgl. *Tantāwi S. 115 Z. 9 d. a. T.; Barton N. 8; dem Sinne nach ähnlich Prov. B. 2 S. 104 Cap. 22, 328; Burekhardt N. 570.*

281) *Selbst wenn der Wolf die Nacht hungrig zubringt, trifft ihn der Argwohn der Menschen.*

282) *gābu q̃ib lijk̃rā kālū lū alif bē tē kāl hārūf zanze ḡodī. Man bracht den Wolf in die Leseschule und sprach ihm vor „abe“; er aber sagte: „Lamm, Ziege, Bäckchen“.*

283) *Der Sportling erzählte: Es ist heute ein Centner Fleisch (von meinem Körper) verloren gegangen. Man erwiderte ihm: „Du wiegst ja im Ganzen bloss zehn Dram.“ Er aber antwortete: „Ein jeder kennt seine Wage.“*

284) *gāḡe btīṣrab ubutalliz lirabba. Wenn das Huhn getrunken hat, blickt es zu seinem Gott auf. *Dam.* — Berggren u. poule.*

285) *Wer ein Kamel bewirthelet, muss eine hohe Hausthüre haben. Besser wäre jēzallī zu lesen; er muss seine Hausthüre erhöhen.* — Vgl. *Berggren u. chameau.*

286) *Als man der Katze gesagt hatte: „Dein Koth kann als Arznei dienen“, fieng sie an, ihn zu verstecken.* — *Berggren u. chat; unrichtig vocalisirt Prov. B. 3 S. 425 N. 2553.*

287) *kālū libakara semulebbiski kürk kālet dösu ḡildī jibka zalājjī. Man schlug der Kuh vor: „Wir wollen dir einen Priz anzeichen“; da antwortete sie: „Lasst mir nur meine Haut am Leibe.“* — Vgl. *Burekhardt N. 521.*

288) *Das Sprichwort ist mir nach d. arab. Text unverständlich. In Damascus*

hörte ich: ǎlbūn lūkān fī hēr mā fātū essijād. Si le hibou était bon à manger, le chasseur ne l'aurait pas laissé. Orig. Erkl. — Vgl. Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 554; B. 3 S. 466 N. 2806; Burckhardt N. 581; Barton N. 43.

289) *Man fragte den Esel: „Wohin?“ Er antwortete: „Entweder Holz oder Wasser holen.“ Lies elhumar. — Vgl. Barton N. 133; Tanṭawi S. 122 Z. 1.*

290) *Der Igel sprach: „Kinder, ihr alle seid bloss Stacheln in Dornen.“ (ihr seid eigentlich nichts werth (?)). — Berggren u. porv.*

291) *Er ist wie ein Mandthier, das vorn beißt und hinten ausschlägt.*

292) *Der Löwe fragte den Fuchs: „Von wem hast du diese Art des Theilens gelernt?“ Er antwortete: „Von den Augen des Wolfes.“*

293) *Du bist Fleischer, was hast du mit dem Hufebschlagr zu thun? — Aus der Geschichte des Fuchses und des Wolfes, wie der Wolf das Pferd beschlagen soll.*

294) *Wehe wenn der Besitzer der Falle kommt! — Aus einer Fuchsgeschichte.*

295) *Wenn der Wolf alt wird, so wird er für die Hunde eine lächerliche Figur.*

296) *eǧǧemel jilmil ḡaṣab njākul šök. Das Kamel trägt Zuckerrohr, bekommt jedoch Dornen zu fressen.*

297) *kālū li-abu ḡeneb leš timši zala ḡeneb, kāl külmīn jaǧmel mā iṣarīfū. Man sagte zum Krebs: „Warum läufst du schief?“ Er antwortete: „Jeder thut, was er kann.“*

298) *Die Schlange hat das Münzkraut (naǧmaz) nicht gera, aber sie kommt in dessen unmittelbarer Nähe zum Vorschein. So die Erklärung; aber es ist wohl zu übersetzen: während doch dieses (das Kraut) in der Nähe ihres Loches zum Vorschein kommt. Wohl ein Aberglaube. Der Sinn wäre: die Menschen lieben die ihnen nächst Wohnenden nicht, mögen diese noch so nützlich u. s. w. sein.*

299) *Dein wahrer Freund ist dein Busen (bist du selbst).*

300) *kālū elliwa bētēn mā jinḡawī. Ein Hund, der in zwei Häusern Fressen erhält, läßt sich nicht (an einem Orte) einschließen.*

301) *eṡṡūr ida šibīz jinkit zala rasu. Wenn der Ochse satt ist, so zerstreut er das Häcksel links und rechts. So die Erklärung. Besser ist jinkit zu lesen und zu übersetzen: so stösst er seinen Kopf auf die Erde, um sich zu kratzen, vgl. Cuche u. nkt.*

302) *Feuer im untersten Theil eines Wasserbeckens? (Es muss so gleich erlöschen.)*

303) *Wenn der Kramer nichts zu thun hat, verändert er die Gewichte. R. Doch wohl nicht bloss „er verändert die Laap der Gewichte“, vgl. Berggrün u. polds; Prov. B. 3 S. 96 N. 576.*

304) *Aus einem derartigen Garten kommen derartige Wassermelonen! — Dem Sinn nach ähnlich Prov. B. 3 S. 244 N. 1461.*

305) *Ein solches Netz hat solche Fische gefangen! R.*

306) *Hat jene Wolke wirklich solchen Regen gebracht! — Berggrün u. maage.*
307) *bën elmogrib walšiša jifšal allah ma jiša. Zwischen der Abend- und der Nachtstunde thut Gott, was er will. (Wohl bloss des Reimes wegen.)*

308) *Frage die Schwalbe, wer den Indigo pflanzt. — Vielleicht basirt dies auf einem Volksglauben, dass die Schwalbe nach Indien wandert. Der Erklärer verstand die Redensart nicht.*

309) *elbargil la šibaz jgdarrit. Wenn der Klepper satt geworden ist, lässt er Winde.*

310) *jikdah hōne zalak fihiind. Er schlägt hier Feuer, aber in Indien entzündet es sich. (Er bringt nichts zu Stunde.)*

311) *hoř ejđahab zalkelb ještr howāga. Wenn du einen Hund vergoldest, so wird er ein angesehener Herr.*

312) *Der Hund ist ein Hund, selbst wenn man ihm eine goldene Halskette anlegt.*

313) *elmaktüb mā jūmaħi. Was geschrieben ist, lässt sich nicht auslösen. Vom Schicksal.*

314) *inšan eš fi bwuġġu jirāhu. Der Mensch sieht das, was vor seinen Augen ist aber nicht weiter.*

315) *ħil müflis zala müflis zeinek tiħšaz elzageb. Stelle einen Bankrottierer dem andern gegenüber, so wird dein Auge wunderbare Dinge sehen (ħil wurde mit wāġġib erklärt).*

316) *Jedes Land trinkt sein Wasser.*

317) *Wenn er einen Anwurf sieht, so hält er ihn für einen halben Piaster. Von einem Geizhals.*

318) *in fātak ezāal ġül lu hana. Wenn du etwas nicht gekriegt hast, so sag: es ist mir wohl bekommen.*

319) trab lebç:îd dawa elzainën. Staub von fern hergeholt, gilt als ein gutes Mittel für die Augen.

320) ellehah jefukk-ellahâm. Der, welcher nicht nachlässt, reißt selbst gelohnte Kokre auseinander. (laham wohl nur des Gleichklang wegen statt lâham = lagam türk. oder viell. Plural hâl).

321) Wird der Hund vor dem Brotteig davonlaufen? (Nein, er wird ihn fressen, wenn er ihn kriegen kann.)

322) Wenn man einem alten Gaul den Schwanz abschneidet, so wird dennoch kein Füllen aus ihm.

323) Der Hungerige isst Steine.

324) Es geht ihm so gut, dass er anfängt zu klagen.

325) Jeder, der geziert aussieht, ist ein Bösewicht.

326) elmaṭrud malluḳ Was man hat fahren lassen, muss man später einholen.

327) Wer sündigt, setzt sich dem Gericht aus.

328) Ein Gast und ein Schwätzer (ein Gast ist öfters ein Schwätzer).

329) Wenn das Häutchen auch noch so sehr wächst, wird es doch nie ein Elefant.

330) Jeder Mensch ist für einen Schmerz geschaffen.

331) Alles zu seiner Zeit.

332) Man brachte den Schwätzer in die Hölle; da sagte er: „Euer Brennholz ist feucht.“ — Vgl. Prov. B. 1 S. 491 Cap. 8, 74; Burton N. 172.

333) Sie ist nicht einäugig, aber trüfäugig (was die Sache nicht viel besser macht).

334) Einer tüchtigen Stute gib gehäuftes Futter. ḡgîn = zafrîṭ. Orig. Gl.

335) Man sagte zu dem Faulen: „Heute ist ein Feiertag“; da antwortete er: „Auch morgen und übermorgen.“

336) Wenn das Schicksal sich gegen dich dreht, so drehe es auf deinen Schultern (so suche in dasselbe einzugreifen). — Auch ohne »idâ«.

337) Wie die Zeit sich dreht, drehn wir uns (nach der Zeit).

338) eddën garab. Schulden sind wie Krätze. Eg.

339) älhara hara lau zada nahr-älfara. Dreck ist Dreck, wenn er auch über den Euphrat gegangen wäre. R. Dam.

340) rihü jîšnekühu, riella habel menakkäs. *Sie gingen du aufhagen, du wuschte er einen baufarbenen Strich.*

341) haraket elkes-lân tömel zîjan. *Jede Bewegung, die ein jeder Mensch macht, richtet Schaden an. R.*

342) Er schosst auf den Hapf, aber er kann ihn doch nicht als Beute forttragen.

343) Wer kein eigenes Haus hat, dem kommt es nicht darauf an, ob er seine Lagerstätte zerstört, oder nicht.

344) Jeder verzehrt, was ihm beschaden ist.

345) Erzucht mich wie du wollst, ich bleibe dennoch das Kind meiner Familie.

346) Der Floh läpft im Bart herum wie auch immer die Verhältnisse sein mögen; man kann ihn dort schwer bekommen.

347) kënnak hablad bâla tahem. *Du bist wie ein Schlosser, der keine Köhlen hat.*

348) kënnak baita bâla pistawât. *Du bist wie ein Huta (Bäbbozuk) ohne Pistolen.*

349) ja rêt zânî mitl zân'eggämäl hötta abel ma aliki kilmi gdn'a. *O hatte ich doch einen Hals wie der eines Kamels, damit ich ein jedes Wort versuchen könnte, bevor ich es ausspreche. Dam.*

350) Ein edler Mann geräth wohl in Eifer, aber er schlägt nicht drein.

351) killet zîre üfulet zümçr. *Kein Eifer, aber langes Leben. — Das sagt man von einem abgürte der nichts arbeiten mag.*

352) sikke gëdide, flus lümçr. *Neue Münze, aber rothes Gold (Kupfergold).*

353) ezzör ma jîhla min elwawi oder kul zör filha wawi. *In jedem Dickicht sitzt gewiss ein Schukal.*

354) siker ennedaf hakkem elünçr. *Die Trunksucht des Wollkrämpfers zieht dessen Verarmung nach sich.*

355) jÿšuk darf zasal zala laza. *Er bohrt ein Gefäss voll Honig an, um einen Finger voll (eig. eine Lockung) davon zu kriegen. Der Erklärer wollte übersetzen: „Er wirft ein Gefäss um“?*

356) Er will den Himmel mit Blindheit zudecken weil er blind ist, glaubt er, der Himmel sei bedeckt). — Aehnlich Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 296; Bueckhardt N. 38.

357) Was in der Nacht geredet wurde, wischt der Tag aus. — *Prov. B. 2 S. 396 Cap. 22, 283; Burckhardt 561.*

358) ʔalu lilkābū ʔirkūʔ wazauwi ʔallū kārēu biʔid mā jēsīr. *Man sagte zum Hund: „spring und belle“. Er antwortete: „Zwei Geschäfte zu gleicher Zeit, das geht nicht“. Dam. — Vgl. Berggren u. métier.*

359) eljerīdu kallu jēfūtu küllu. *Wer alles haben will, dem entgeht Alles. — Das Saffir bei jerīdu ist Accus. an der Stelle des Dativs. Man sagt jerīd li gediš, ich brauche einen Klepper. — Berggren u. vouloir.*

360) Das Wort eines Weisen aus dem Hirn eines Verrückten! (bisweilen hat man sich über eine verständige Bemerkung aus dem Munde eines dummen Menschen zu wundern).

361) šēt eʔfabel jusal libeʔid. *Der Schall der Pauke dringt in die Ferne. Dam. — Neuphal S. 174; Barton N. 98.*

362) emīdēr hiddēr ulhara zala asmān (?). *Das Gelübde dem Kloster und den Dreck dem Simon. — Vgl. Burton N. 31. Vielleicht ist der Sinn, dass derjenige sich alles erlauben darf, welcher seine religiösen Gelübde erfüllt hat.*

363) ʔalu bēmušrije karāʔes walā neḥīnik jā nāʔes. *Man sagte: Lieber wollen wir bloss um einen Pfennig Sellerie (besitzen) als (durch Bitten um bessere Nahrung) aus erniedrigen. R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 401 N. 2396 falsch übersetzt; Berggren u. celtéri.*

364) Wie gut hat's der, dem einmal das Geschick lächelt! — *Vollständiger Prov. B. 3 S. 161 N. 976.*

365) Wer sich betrinken will, zählt die Becher, welche er trinkt, nicht. — *Berggren u. verre.*

366) miʔtāh eššar kilme umiʔtāh ebbāʔen liʔme. *Der Schlüssel für das Böse ist ein Wort, und der Schlüssel für den Bauch ist ein Bissen. Wortspiel. Dam. — Vgl. 367. Berggren u. clef.*

367) Das Essen beruht auf einem Bissen und das Unheil auf Worten. (Wer nur erst einen Bissen genossen hat, kann weiter essen.) Diese Form des Sprichworts beweist, dass Burton N. 179 mit seiner Erklärung von 366 Recht hat.

368) salāmet elinsān biḥāʔel ellisān. *Die Wohlfahrt des Menschen beruht darauf, dass er seine Zunge hüte. R. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 235 N. 1407;*

Abds. S. 282 N. 1691 (*etwas anders* S. 50 N. 295; *Prov. B.* 1 S. 437 *Cap.* 7. 11); *Durub* S. 163 und 176; *Marcel Vocabulaire u. langou.*

369) min sabar lilmintaha jihilis. *Wer ausharrt bis an's Ende, wird gerettet (kommt zum Ziel). Dam.*

370) essaber min errahman walkalak min eššejtan. *Geduld kommt von Gott, Unruhe vom Teufel. R. — Vgl. Durub S. 213.*

371) essaber salume ullağaga nädame. *In der Geduld liegt Heil, auf das Drängen folgt Rew. R.*

372) min sabar kadam unin läğ käfür. *Wer Geduld hat, kommt vorwärts, und wer drängt, sündigt. — Prov. B. 3 S. 269 N. 1607 löst statt kadam: kalar; dann Rom. Vgl. Berggren u. patience; Neuphal S. 484.*

373) Ausdauer ist der Schlüssel zur Freude. — *Prov. B. 1 S. 751 Cap. 11. 131; Durub S. 187; Berggren u. patience.*

374) Jeder Krämer preist an, was er in seiner Schachtel hat. — *Aehnlich Berggren u. marchand. — elzattär jenädi mā biħurgū. Jeder Krämer preist an, was er in seinem Sack hat.*

375) eḡgul ṭül ennahle walzakel zaḡel essahle. *Hoch aufgeschossen wie eine Palme, aber dumm wie ein neugeborenes Schaf. R. — Prov. B. 3 S. 308 N. 1856. — Er ist lang wie eine Pappel, aber dumm wie ein Ochs. R.*

377) küil ṭawil habil ukül 'ašir fuḡin. *Jeder Langgewachsene ist ein Dummkopf und jeder Kleine ist geschickt. Dam. — Ähnlich Berggren u. long.*

378) Jeder Kleine ist ein Stürker, ausgenommen eAli. — *Vielleicht sagt man so (und ebenso ist dann N. 379 aufzufassen), wenn ein eAli oder ein eAmer sich in der Gesellschaft befindet.*

379) Jeder grosse Kerl ist dumm, ausser eAmer. — *Ueber die Dummheit, welche einem Grossgewachsenen zugeschrieben wird, vgl. Burckhardt N. 389; Prov. B. 2 S. 55 Cap. 16, 94; ebds. S. 273 Cap. 21, 87; B. 3 S. 117 N. 695; ebds. S. 173 N. 1046.*

380) lä ṭul banā heṭ ulā ḥöšən dauwa bēt. *Nicht die Grösse (eines Menschen) baut die Mauer, und nicht die Schönheit erleuchtet das Gemach. R. Dam.*

381) zamel elzödr-akwa min essüdah. *Sich entschuldigen ist schlimmer als sich vergehen. — Vgl. Prov. B. 3 S. 327 N. 1968; Tanṭawi S. 114 Z. 13 d. a. T.*

382) entämm-e-lzid ukalaku küil min dahal fi haraku. *Wenn das Fest mit*

seinem Lärme vorüber ist, so schlüpft Jedermann wieder in seine alten Lumpen. R. — Vgl. *Prov. B. 3 S. 201 N. 1205; Burckhardt N. 487.*

383) elbedūwī zokyb arbazīn sene ahad tāru wistazgāl. *Der Beduine nimmt nach vierzig Jahren Ruhe und glaubt, er habe sich damit beengt.* — Vgl. *Berggren u. bédouin; unvollständig Prov. B. 3 S. 187 N. 1114.*

384) eššeitan ma jeharrīb zōššu. *Der Teufel zerstört sich sein eigenes Nest nicht.* — Vgl. *Prov. B. 1 S. 709 Cap. 13, 180; Burckhardt N. 67.*

385) bīr eltīšrab mimu moi la dzīd bīnu haġar. *In die Cisterne, aus welcher du Wasser schöpfst, wirf keine Steine. (zeđ = werfen).* — Vgl. *Burckhardt N. 151; Berggren u. paits; Prov. B. 3 S. 36 N. 205; B. 2 S. 482 Cap. 23, 270. Dem Sinne nach ähnlich Burckhardt N. 361.*

386) sanānūr ješūfūn hāmmōm jākulūn fār. *Katzen träumen vom Mäusefressen.* — Vgl. *Burckhardt N. 225.*

387) *Die Hühner träumen davon, dass sie Weizen sieben.* — Vgl. *Burton N. 60.*

388) *Der Hahn träumte, er sei Futterhändler geworden.*

389) *Nicht jede Wolke bringt Regen.*

390) *Nicht jeder, der (von oben herunter) grüsst, ist Ġazfar Paša. So die Erklärung; wer aber unter Ġ. Paša zu verstehen sei, wusste der Erklärer nicht anzugeben. Ich denke, dass nicht sellem, sondern silim zu lesen und zu übersetzen sein wird: „Nicht jeder (Soldat), der unverletzt (aus der Schlacht) davon kommt, wird Ġ. P., das heisst General.*

391) *Nicht in jedem Nest sitzt ein Spatz.*

392) *Nicht in jeder Muschel steckt eine Perle.*

393) *Nicht jeder, welcher Lanzen schleudert, trifft den Feind; nicht jeder, welcher sich einen grossen Turban um den Kopf wickelt, ist ein angesehener Mann.* — *Lies zerek mit k. Die Form zād, das verkürzte Part. Act. steht hier natürlich bloss des Reimes wegen für zādū.*

394) *Nicht jeder, der hämmert und klopft, ist ein Schmied.* — Vgl. *Prov. B. 2 S. 572 Cap. 23, 556; Burckhardt N. 591; ähnlich 616.*

395) lā kullāmān jāk ālhawa zōrif elhawa walā kullāmān širīb elmādām nem-dīm. *Nicht jeder, der das Clima eines Landes kennen gelernt hat, kennt daselbe, und nicht jeder, der mit Andern Wein trinkt, kann als Zechgenosse angesehen werden.*

- 396) Nicht alls, was auf dem Markt verkauft wird, ist Leinwand.
- 397) Nicht alls, was rund ist, ist ein Nuss. — Vollständiger in Ägypten, wo hinzugefügt wird „und nicht alls was langlich ist, ist ein Buaan (oder ein Maulbr.“ Boethor u. oblong, w.; Tautawi S. 130 Z. 5 d. u. T.
- 398) Der eine trägt einen Bart, und der andere wird dessen überdrüssig. — Vgl. Berggren u. barba; Tautawi S. 132 Z. 2 d. u. T.
- 399) Der Edel wird geunkelt. (Einen Mann von edler Geburt nennt Jedermann gerne Onkel.) Vgl. N. 100.
- 400) sa alu elbagel minbu abuk. käl häli elchšän. Man fragte das Maulthor: „Wer ist dein Vater?“ Es antwortete: „Mein Onkel ist der Heugst.“ — Boethor u. mubet; Burton N. 9; Neuphal S. 428; Prov. B. 2 S. 274 Cap. 21. 93. Vgl. Tautawi S. 124 Z. 2 d. u. T.; Burchhardt N. 324.
- 401) albattitän be id mä tänhemil. Zwei Wassermelonen kann man nicht in einer Hand tragen. Dam. — Vgl. Durab S. 66.
- 402) gerh esset jetib ugerh elkaläm mä jetib. Die durch das Schwert geschlagene Waule kann heilen, die durch das Wort geschlagene aber nicht. — Vgl. Prov. B. 3 S. 290 S. 1711; ib. S. 70 N. 396, 397, 398; Durab S. 49.
- 403) egğahes es meğallimu bakel ennazaz. Wir belehrt den Esel über den Werth des Münzkrautes? (Er versteht eine kostbare Sache nicht zu würdigen.)
- 404) elāmi masūle wulgībe mā fiha fūle. Von aussen schön gepulzt und in der Tasche keine Bohne. Dam. — Vgl. Prov. B. 3 S. 66 N. 376.
- 405) elfakir jgsir eru ġaliğ. Der Arme bekommt ein großes (dickes) Glück. Sollte diese Redensart durch die nachfolgende ihre Erklärung finden? Der Erklärer fasste sie so auf. Man vergleiche aber auch Prov. B. 3 S. 399 N. 2388.
- 406) elfakir ida tala batnu kām zūbbu. Wenn der Bauch des Armen voll ist, wird er übermüthig.
- 407) ida akbalät bād eddik zalälwüddi wa'ida adbarät bal elhumar zala iben elasadi. Wenn das Glück günstig ist, so legt der Hahn Eier auf einen Pflock; wenn es aber den Rücken kehrt, so schlägt der Esel über den Sohn des Löwen das Wasser ab. R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 405 N. 2421.
- 408) ālü šu aħla meğalāwi, ālü eṣṣullū mim-bard elasadāwe. Man fragte: „Was ist süsser als Bombons?“ Man antwortete: „Friedensschluss nach Feindschaft.“ R. Dam. — Prov. B. 3 S. 114 N. 682; Berggren u. paix.

409) Wenn du Jemand zu essen geben willst, so mache ihn satt; und wenn du Jemand schlagen willst, so mache, dass es ihm auch weh thut. — Lies *ʔidaʕ*. Vgl. *Prov. B. 3 S. 289 N. 1734*; *Barton N. 122*; ähnlich *Prov. B. 1 S. 41 Cap. 1, 103*, und *ibid. S. 143 Cap. 1, 468*.

410) Den Monat, an dem du keine Abrechnung hast (nichts einnimmst), den zähle nicht. — Vgl. *Prov. B. 3 S. 551 N. 3317*; *Tantāwi S. 114 Z. 3 d. a. T.*; besser „dessen Tage zähle nicht.“ So *Prov. B. 3 S. 260 N. 1559*; *Prov. B. 1 S. 707 Cap. 13, 172*; *Burckhardt N. 349*; *Barton N. 45*; *Berggren u. gain*; vgl. auch *Burckhardt N. 754*.

411) Wer das Essiggericht nicht isst, dem thut der Bauch nicht weh.

412) Wer keine Hertlinge isst, dem werden die Zähne nicht stumpf.

413) *uštubur ʔalhösüm tākul ʔönab*. Habe etwas Geduld mit den unreifen Trauben; später kriegst du reife zu essen. — Vgl. *Berggren u. verjus. hösüm hür statt hösrum*.

414) Der Leichenwäscher ist einträglich, die Baumrolle (welche dem Todten in die Nase u. s. w. gestopft wird) roth, die Todesart schimpflich. — Vgl. *Burckhardt N. 18 vollständiger*.

415) in *tābet elkaḥbe tešīr kaḡwāde*. Wenn die Hure anfängt fromm zu werden, so wird sie Harenmäklerin. — Vgl. *Burckhardt N. 111*.

416) *ʔālū liddik ših, ʔal kul šī bīmḥallu meḥih*. Man forderte den Hahn auf zu krähen, da antwortete er: „Alles zu seiner Zeit.“ *R. Dam.* — *Berggren u. cog.*

417) Was ist eine Fliege, und was gibt's für eine Suppe davon? (zu Jemand, der glaubt mit geringen Mitteln viel ausrichten zu können). — Vgl. *Prov. B. 2 S. 636 Cap. 24, 154*.

418) Er isst Linsen (die Winde bewirken) und spricht dabei über göttliche Dinge. — Ähnlich *Burckhardt N. 621*.

419) *ʔādet elbillādān mā jeḡajjira illa-lkāfān*. Eine Gewohnheit, die im Körper eingewurzelt ist, ändert nur das Leichentuch. *R.* — *Prov. B. 3 S. 364 N. 2180*; *Berggren u. habitude*; ähnlich *Prov. B. 2 S. 169 Cap. 18, 298*.

420) Die junge Ente versteht zu schwimmen. — Vgl. *Burckhardt N. 478*; *Tantāwi S. 120 Z. 11 d. a. T.*; ähnlich *Prov. B. 3 S. 364 N. 2178*.

421) Der junge Hahn versteht zu hellen.

422) Ein Hahn, welcher gut krähen wird, kräht schon, wenn er aus dem Ei kommt. R. — *Prov. B. 3 S. 161 N. 1001; Burton N. 88; Neuphal S. 470; vgl. Tantāwi S. 115 Z. 4 d. a. T.; Burckhardt N. 18.*

423) Nachts trifft dich, als was dir bestimmt ist. R. — *Vgl. Berggren u. destouéc; Durūb S. 293.*

424) Selbst wenn du in's Land der wilden Thiere auswanderst, wirst du nicht mehr erreichen, als was dir bestimmt ist. R. — *Statt tēhūs würdē man tehāwīs sagen, wollte man nicht reimen.*

425) Ālū šu aħla milāsāl, ālū elħallū balās. Man fragte: „Was ist süßer als Honig?“ Man antwortete: „Der Essig, wenn man ihn umsonst haben kann.“ *Dam.* — *Vgl. Berggren u. ein.*

426) Heute mir, morgen dir (in vortheilhaftem Sinn). — *Berggren u. aujourd'hui.*

427) Das Schicksal ist (das weibliche) Nachts schwarzger und bringt merkwürdige Dinge zur Welt, einmal zu deinem Gunsten, ein anderes mal zu deinem Schaden. — *Zum ersten Theil Durūb S. 268, 278; zum zweiten: Boethor u. jour; Prov. B. 2 S. 935 Cap. 28, 111; Prov. B. 3 S. 161 N. 974; ebd. S. 639 N. 153 (vollständiger); Neuphal S. 460, 463.*

428) Das Mutterschaf hütet sich davor, auf sein Laun zu treten. — *Ähnlich Prov. B. 2 S. 498 Cap. 23, 317.*

429) ida tēhāsam ellōssān duher elnasrūk. Wenn die Diebe uneinig werden, kommt das gestohlene Gut zum Vorschein. — *Prov. B. 1 S. 139 Cap. 1. 433.*

430) sajdūb eṭṭelg jebājīn elhara. Wenn der Schnee schmelzen wird, kommt der Mist zum Vorschein. — *Prov. B. 3 S. 173 N. 1051; Burton N. 182.*

431) mān aħabba šajjan aktar dīkru. Wenn Jemand eine Sache gerne hat, so redet er viel davon. — *Vgl. Tantāwi S. 130 Z. 15 d. a. T.; Burckhardt N. 677; Prov. B. 3 S. 87 N. 518.*

432) Wenn der Schwanz des Hundes vierzig Jahre eingezwängt bleibt (damit er gerade werden soll), so kommt er selbst dann noch krumm heraus. — *Vgl. Burton N. 184; Prov. B. 3 S. 171 N. 1039; Burckhardt N. 285.*

433) Wenn der Hahn stirbt, so sind seine Augen (immer noch) auf der Mist gerichtet. — *Vgl. Prov. B. 3 S. 500 N. 3005; Burckhardt N. 159.*

434) Jedes Schaf wird an der Sehne seiner Ferse aufgehängt (mit Jedem

geht's schliesslich zu Ende). Der Erklärer sprach karzab, wohl = class. zurküb.
— Vgl. Meidāni Cair. Ausgabe B. 2 S. 67 Z. 9; Proc. B. 2 S. 312 Cap. 22,
15 vgl. 58; Barton N. 23; Berggren u. monton; Burckhardt N. 545.

435) kul ġēdīd illu lidde walzati' ʿalāihi sālām. Alles Neue hat seinen Reiz,
und das Alte wird verabschiedet. Dam. — Proc. B. 3 S. 445 N. 2674. — kul
ġēdīd lehu liize ukul' ʿatīk lehu dāzze. Alles Neue hat seinen Reiz, und alles
Alte geht seiner Verstossung entgegen. — Vgl. Barton N. 169; Taṅṭāwi S. 127
Z. 16 d. a. T. (Hezz elkuḥūf S. 156 Z. 20); unvollständig Proc. B. 2 S. 576
Cap. 23, 582; Durab S. 51.

436) huḍlek ḥamwe winšikeh. Nimm einen starken Anlauf, dann bleib stehen!

437) šār lilhara mara šār jehlif biṭṭalā'. Der Dreckkerl bekam eine Frau,
da begann er bei der Scheidung zu schwören. (Die Trausser. stammt aus Eg.)

438) Man fragte den Blinden: „Was suchst du?“ Er antwortete: „Öffnung
der Augen.“ — Vgl. Berggren u. pair; Barton N. 128; Taṅṭāwi S. 119 u.:
„einen Korb voll Augen.“

439) ʿainān ma betšuf ʿalbān mā bijūgāz. Was das Auge nicht sieht, thut
dem Herzen nicht weh. Dam. — Vgl. Burckhardt N. 410; Hezz elkuḥūf S. 147
Z. 13; Berggren u. ocil; Barton N. 63.

440) Wenn die Sonne untergeht, so gib Acht auf den Mond!

441) ida fatak billahem, ʿalək bilmaraka. Wenn dir das Fleisch entgangen
ist, so gib Acht auf die Brüste! — Vgl. Burckhardt N. 662.

442) Nur der, welcher den Kopf aufgesetzt hat, lässt ihn abschneiden (Alles
kommt von Gott).

443) Licht kommt vom Licht; aber die beiden Lichter kommen von Gott.

444) Der Müssige wälzt den Mondschein (geräth auf tolle Gedanken). jg-
dauwik vom Bäcker, der das Brot mit dem Wällholz (šöbäk) wälzt.

445) Er hatte hinten einen Höcker, da wollte er auch vorne einen solchen
haben. (Wer einen Fehler hat, fügt gewöhnlich denselben noch einen zweiten bei.)

446) Jeder Vogel lässt sich in einen Schlupfwinkel nieder. (Vielleicht wie
N. 447).

447) mā tūr tūr wirtēfaz illa kama tūr waḳaz. Es ist noch nie ein Vogel
in die Höhe geflogen, ohne dass er wieder herunter kam, wie er hinaufgeflogen
war. R.

448) Wenn Jemand nicht versteht Haus zu halten, so wird ihm sein Gerste
von seinem Weizen aufgeessen. R.

449) Die Welt überdauert die Menschen.

450) Gerade das raudige Schaf will nur von dem laubrosten Quellwasser
saufen.

451) Er kommt oben aus dem Ei und spielt nun darauf.

452) Berechne zuerst die Grösse des Knochens nach deiner Kehle, bevor du
ihn hinunterschluckst.

453) Wenn du Häuser sich durch lautes Geschrei aufbauen lassen, so
hatt der Esel längst alles, was verfallen ist, aufgebaut.

454) Er wagt nicht zu schmeissen, da er fürchtet Hunger zu bekommen. (Von
einem Grotzhals.)

455) Wenn dein Glück in der Luft liegt, so spielt damit (entzündet es) ein
Stückchen Schwefelholz, ohne dass du es anbläst und dich abmüdest.

456) ükzud bazid ukul mä tərīd. Wenn du weit weg bist, kannst du er-
zählen, was dir pfällt. R. Dam.

457) harä-ikälh mä jēsīr halāwa. Handsbreech verwandelt sich niemals in
Bambons.

458) elli jākul übri jihra muhāt. Wer eine kleine Nadel isst, gibt eine
Pachnadel von sich. (Wenn Jemand nur etwas weniges Böses in sich aufnimmt,
so wächst das Böse in ihm.)

459) šē elmäjjit kälmäjjit. Das Eigentum des Todten ist todt, wie der Todte.
(Nur der Lebende weiss mit seinem Eigentum etwas anzufangen.)

460) zōsel zala šitšīgu hūri beitjān. Er wurde zornig über sein Hosens-
band, da verunreinigte er seine Hosen. (citjān = šintijān.)

461) Er hat seinen Mund an der heissen Milch verbrannt, nun bläst er die
Dickmilch.

462) elli mā fihi hēr mötu ahēr. Derjenige, an dem nichts Gutes ist, thut
besser daran, zu sterben. R.

463) Wenn Jemand weint, so weint er über seinen Todten (nicht über
Fremde).

464) elli mā lahu cūnca tehterik idu. Wer keinen Löffel hat, verbrannt
sich die Finger.

465) ǧaḥṣ-ennaṣi kūl min jǧi jirkabu. *Auf den niedrigen Esel kann jeder Beliebige aufsitzen. So die Erklärung.*

466) Wenn die fliegen, so bedecken sie den Körper der Sonne. (Es ist anzunehmen, dass zarrin Vögel bezeichnet, welche in grossen Schwärmen fliegen.)

467) Der schmutzigste der Fische macht das Meer stinken. (Man sagt ḥudum kils beschmutzte Kleider.) Der Sinn des Sprichworts ist mir nicht klar.

468) Den Ehrlosen siehst du sich mit den Angelegenheiten seines Nachbarn beschäftigen. (Das erste Wort könnte für muzarras stehen; ähnliche Verkürzungen kommen vor. Der Erklärer fasste es als aus türk. zürsiz entstanden.)

469) Der Berg wird durch den Aststiel, welcher von ihm genommen ist, abgeholt (?).

470) Wie kann man Nahrung finden, wenn viele ihre Geschäfte auf einen Punkt concentriren? R. — Der Erklärer schlug vor statt ʿin: ʿin zu lesen; ich halte aber nach reiflicher Ueberlegung die Textlesart für die richtige.

471) Der eine hat seinen Bart verbrannt, du wolltest der andere darin Stückchen Fleisch braten. (Lies iḥtaraket; der Schreiber hatte die Punkte vergessen.)

472) ʿālu liǧāmel šū kārak ʿāl de³ ammāji ʿālu bājīn ʿalā ʾidēk arfāz ubūsak ḥaḥḍajji. Man fragte das Kamel: „Was ist dein Handwerk?“ Es antwortete: „Das Flötespielen.“ Du erwärdete man: „Es scheint so, nach deinen zweiten Händen und deinem engen Mund zu urtheilen. R. Dam. — Vgl. Berggren u. Chamcau.

473) nḥūd eḥmḥāda ujebājīn abu ḡirwa. Wenn wir durch die Furth waten, kommt es an den Tag, wer mit einer Geschlechtskrankheit behaftet ist. — Vgl. Burckhardt N. 416.

474) Zu dem, der keine Religion hat, gehört (passt) ein zweiter, der keinen Glauben hat. — Vielleicht nach Proc. B. 3 S. 20 N. 117 zu verbessern, da das Obige keinen guten Sinn giebt.

475) Zu jedem Mörder gehört ein Gemordeter. (Ich vermuthete, dass die Redensart eher umgekehrt werden sollte.)

476) raḥet essekra uǧit ellākra. Der Kausch ist vergangen, die Besinnung gekommen. R.

477) Hundert Spatzen machen mein Mass nicht voll (ich hätte lieber etwas Substantielleres).

478) *Der, welcher ein Weib hat, versteht es nicht.* R.

479) *Wie es kam, geht's vorbei.*

480) *Der Tag vergeht, aber das Ende, welches er bringt, vergeht nicht.*

481) *Schande haftet an den vornehmen Hausern.* R.

482) *Wenn man grau Haare hat, ist es eine Schande (noch zu heirathen).*

So die Erklärung.

483) *göher elzanze mukäššäfe. Das Hintere der Zooge ist nackt (das Sachverhältniss ist klar).*

484) *eš äkoš zand elkalbe gër elhasir wuššärbē. Was ist im Hause der jüden Dirne zu finden, als eine Strohmattē und eine Wasserflasche?*

485) *mešjib elbēn tismur zalalkulüb wudūd. Jeder Trennungsfall schlägt einen Pflock in's Herz ein.*

486) *Ein blinder Ochse und fein geschnittenes Futter. (Er sieht nichts und hat nichts.)*

487) *Die Narzisse wollte nicht im Garten des Schreibers bleiben. — Der Erklärer wusste nicht, was für eine Pflanze zu verstehen sei. Ich vermüthe bloss wegen des Anklangs an nergis, es sei die Narzisse gemeint.*

488) *eibäs min hara essöm. Trockener als das Excrement der Fastenzeit. (Von einem Grizhals.)*

489) *Die Thüschwelle erkundigt sich, ob sie Jemand einlässt (?).*

490) *ašsan ma thanwir sa'fō g'ib la'ardō ḥasiri. Besser als die Decke zu weissen, wäre es, wenn du eine Strohmattē auf den Boden legtest. Dam.*

491) *ḥömrā zala ḡanne wahūtūt zala šartūt. Rollo Farbe (mit welcher man den Körper bemalt) auf Unsauberkeit und Bänder auf Lumpen. Dam. — Vgl. Burckhardt X. 136.*

492) *jā män te'zib jā män šeki ḥāb älladi ammäl. Weh über den, der sich abmüht und unglücklich wird; wer hofft, findet sich getönscht.*

493) *Man fragte das Kamel: Warum hast du einen langen Hals? es antwortete: Damit ich weit sehe.*

494) *zayr ma jaddēn šäms mā te'gib. Wenn die Stunde des Nachmittagsgehets nicht gerufen worden ist, so kann die Sonne nicht untergehen. Dam. Scherz.*

495) *min ḥabbak läšäk min bagadak fät ḡhalläk. Wer dich liebt, drängt sich an dich heran, und wer dich hasst, geht an dir vorbei und lässt dich in*

Ruhe. — Der Erklärer wusste mit dem Worte *lašāk* nichts anzufangen. Ich dachte zuerst natürlich an *lašā* abgel. von *lā šūi* (vgl. *Mūhiṭ* u. *šw*) in der Bedeutung „zu Nichtemacher“. Es ist nicht zu läugnen, dass die Phrase, wenn man das Wort auf diese Weise fasst, einen Sinn bekommt. Es scheint mir jedoch, dass der Gegensatz zu dem nachfolgenden besser hervortritt, wenn man *lašāk* von dem in jenen Gegenden gebräuchlichen türkischen Worte *laš* ableitet (vgl. *Garzoni* u. *corpo*). Um das *u* in *lašāk* zu erklären, transcribire ich hier ein Sprichwort, welches auch seines Sinnes wegen als Parallele anzuführen ist (*Neuphal* S. 481): *mān aḥabbak bakḳāk mān baḡaḡak ḏaḥḥakak*. Wer dich gerne hat, macht dich weinen, und wer dich hasst, macht dich lachen. Augenscheinlich ist des Reimes wegen *ḏaḥḥakak* zu lesen und zu betonen.

496) *ḡōz mašdōd waḡḡarāb māšdūd*. Die Nüsse sind gezüht, und der Sack ist zugebunden. (Es kann Niemand mehr einen Theil davon kriegen.) — Vgl. *Proc. B.* 3 S. 81 N. 474.

497) *Das Leben in der Heimat ist süß, selbst im Grabe.*

498) *zīwān elbālād wala ʿamḥ eḡḡālāb*. Der Lotch aus der Heimat ist besser als guter Weizen aus der Fremde. *R. Dam.*

499) *zēnet ešsemš mā teḡāṭṭiḥa mawāḥillā*. Siebe können den Sonnenkörper nicht bedecken. (Von einem Eleanten, der sich zu schämen hat. So die Erkl.) — Vgl. N. 500.

500) *illi ma ješūšī min elḡurbāl elasma-ḥēr minnu*. Der Blinde ist besser dran als derjenige, welcher vor Scham Niemand ansehen darf. So die *Orig. Erkl. Cairo.* — Vgl. *Proc. B.* 3 S. 35 N 195; *Berggren* u. *crible*.

501) *Wäre nicht die Hoffnung, so wäre es aus mit allem menschlichen Thun.* *R. Eg.* — *Berggren* u. *espoir*.

502) *min zaḡēbū ilkiri ašbah meḡmāris*. Derjenige, welchem die Miete gefällt, sieht sich am andern Tag überlistet (l. *meḡmāras*). *Dam.* So die *Erkl.* — Vgl. *Taṇṭawī* S. 131 Z. 3 d. a. T.

503) *So eiel der Maulwurf auch gräbt, macht er über sich eine Aufschwellung.*

504) *teḡkātalu elḡuṣṣu zala ḡird essijās sū ḥaḏḏum*. Die Heugste feigen Streit mit einander an in Gegenwart des Stallknechts; zu ihrem Unglück.

505) *elmauzūd fiḥ aḥēr min ettākelu*. Es wird dir stets etwas besseres versprochen, als das was du genieusst (?).

506) mā lek min ehnāl ger ettakelu mālek, bācir ʕimūt wulwurrāt tākul mālek. *Nur dasjenige Besitztum, das du gemessenst, ist dem; morgen stirbst du, und die Erben vergeuden dein Besitztum.* R. — Vgl. Prov. B. 3 S. 616 N. 48.

507) makān mā nejjekēt zāttēta bijāg. *Am Orte wo du dich vergehst, bringst du Bastarde zur Welt.* (big kard. bizi vob. Garzoni s. v. bastardo.)

508) *Der Fremde geht in den Chān oder in's Blindenhans. Der Erklärer behauptete, das letzte Wort bezeichne den Raum, von welchem aus das Bad geheizt werde. Ich vermute, es sei in der Bedeutung „Blindenhans“ zu fassen,* vgl. N. 194.

509) *Für jeden Faden giebt es ein Oehr. So die Erkl.*

510) *Der Mensch hat einen Führer und fällt dennoch in den Abgrund.* R. (harīr tūf ausgefrissene Thalspalte. Orig. Erkl.)

511) *„Alles, was der Fuchs frisst, wird an seiner Haut sichtbar.“ (Wenn z. B. Jemand von gestohlenem Gelde wohl lebt, merken es die Nachbarn.)*

512) *Das letzte Wort hängt jedenfalls mit dem türk. kārşy zusammen. Der Erklärer sagte, karşi sei gleich mitel. kubāl. Sollte davon wirklich eine Form fazzal gebildet worden sein? dann wäre zu übersetzen: Bei allem, was du treibst, was hast du wie dich selbst? d. h. wer macht es so gut, als du?*

513) *Der Gott von morgen wird für morgen sorgen.*

514) *Jeder Tag bringt seinen Unterhalt mit sich.* — Vgl. Prov. B. 3 S. 551 N. 3315; Burchhardt N. 298. Ähnlich auch Prov. B. 2 S. 912 Cap. 28, 33.

515) *Die Mäurerte sind in den Staub gesunken, und die Misthaufen sind an ihrer Stelle emporgekommen.*

516) *Heutzutage sind an die Stelle der Löwen Hände getreten.* — Vgl. Burchhardt N. 455.

517) eddinja ǧifāt utālibūha kilāb. *Die Welt ist wie ein Aas, und nur Hände streben ihr nach.*

518) akūna elkebar wānsina mā ʕabar. *Wir haben die Kappern gegessen, aber vergessen, was während dessen sich ereignet hatte.* R. (Wir waren in den Genuss vertieft) kebar konnte nicht beschrieben werden; es hiess bloss, es sei ein Wüstenkraut, weshalb ich daran zweifle, ob hier wirklich Kappern übersetzt werden darf.

519) baḥsāni teñjiek ubaḥsiḳa tazti ḳiseṭ. *Die Leute von Baḥsani belustigen*

sich, während die (braven) Leute von Bahsika ihre Abgaben zahlen. kiset ist einer der vier Jahrestermine der Grundsteuer (miri).

520) *Quod canis coravit, id alio expellere solet.*

521) eddünja hüla şürüb harüb. *Die Welt ohne Wein ist nichts werth.*

522) *Das Schlimmste, o Gott, ist mit den Feinden zusammen leben zu müssen.*

523) *Das Fass ist in's Rollen gekommen und hat einen Deckel nachgezogen. (Wohl: die Angelegenheit ist in gutem Gange.)*

524) älbärd wu'illi säbüb kil şöle. *Kälte und Armoth sind Ursache jeder Krankheit. R. Dam.*

525) *Es schimpfte die Zwiebel auf den Knoblauch, indem sie sagte: du bist scharf, während ich geschärft bin. Das letzte Wort i. Origin. unlesbar. Es ist entweder mesüne oder meşüne (so der Erkl.) zu lesen. — Aehnlich Prov. B. 3 S. 368 N. 2200; cit. Burckhardt N. 435.*

526) taläte elşilla elhaş u'üma wulbäeilla. *Drei Dinge sind die Ursachen: der Lattich, die Trüffel und die Saubohnen. R. (Entschuldigung für Winde.)*

527) *Dein Vater hat getanzt, als es an ihm war; so tanze du nun! da es an dir ist.*

528) *Der alte Bär hat seine Künste gemacht, nun kommt's an den jungen Bären.*

529) *Man sagte zu ihm: Neue Kleider, nun handle recht! (nun hast du frische Kleider bekommen, nun ändere dich auch innerlich). Kurdisch. — Vgl. Garzoni u. veste, fresco.*

530) mesek bijeddek elmessäs hatta lä jesir wagza räs. *Nimm das Geschäft in die Hand! damit du nicht Kopfschmerz bekommst. R. (messäs eig. langer dünner Stock).*

531) jä gärti hân'mî u'halli lişşuluh ma'rah. *O Nachbarin, befehle mich nur, aber lass auch einen Ausweg zum Frieden offen! Dam.*

532) 'al ittah bäbak wöşerü amma säkkeru wusterü. *Er sagte: entweder öffne deine Hausthüre und zeige sie offen, oder verschliesse sie und verbirg sie! Dam. — Man darf doch kaum das zweite und vierte Verbum als Plural auffassen. Verständlicher ist b: Entweder öffne deine Hausthüre und zeige dich mit Stolz, oder verschliesse sie und verbirg dich! R.*

533) ila şil wusterih jä ahmil wusterih. *Entweder thu's und sei ruhig, oder lass es und sei ruhig! (Aber thue nichts halb!)*

534) Wenn du unten sitzt, so sprich nicht laut! (du du nichle oben sitz'n).
So die Erklärung.

535) jā garīb kun aḥib. O Freuder sei heftich (und bescheiden)! R.

536) urbut elhimār marrāh mā bi ullak sāḥubū. Binde den Esel an den
Orte an, wo es dir sein Besitzer befehlt! (Du bist dann nicht verantwortlich.) Dam.

537) iza kunt gašim idlāz nuss el innā. Wenn du dumm bist (die Sache
nicht verstehst), so zahle den halben Preis! (d. h. die Hälfte des vom Kaufmann
geforderten Preises). Dam.

538) barrik zemel wešbar laḥm. Lass ein Kamel niederknien und sättig
dich mit Fleisch! (Wenn du dem Geschäft ausdehnst, so wirst du in Hülle und
Fülle zu leben haben.)

539) lā teẓānid fātāška li an waḥd-allāh ḥāk. Sperre dich nicht! sonst kommst
du ins Unglück; dann was Gott verhessen hat, trifft ein.

540) lā teẓānid min iẓāidak zaḥika-tiben. Sei nicht widerspünstig gegen den,
der dir einen Futtersack. Rücksel zu deinem Einkommen hinzufügen kann. (Zu-
nächst zum Esel gesagt.)

541) Kümmer dich nicht um den Aufgang noch um den Untergang der
Sonne! (Kümmer dich um deine Angelegenheiten!)

542) Sāe krin Gārken in Gemeinshaft mit Jemand der geringer ist als du!
(Schliesse dich eher an Leute an, die dir an Reichtum und Macht über-
legen sind.)

543) Mit dem Fürsten darfst du dich auf schlechten Fuss stellen, aber
nicht mit dem Steuereintnehmer. R.

544) Thaw das Gute und wirf es ins Meer! — Tautawi S. 111 Z. 6 d. a. T.:
vollständiger Berggren u. bin; Neuphal S. 467.

545) fālig lā teẓālig. Lähmung lässt sich nicht heilen. R. So auch Berg-
gren u. apoplexie. Aber fālig ist doch schwerlich femin., so dass man an ein
Imperf. Pass. der dritten, besser an ein Imperf. der sechsten Form denken könnte.
Also vielleicht „Lass dich nicht darauf ein, einen Lahmen heilen zu wollen.“

546) Lass die Leinwand in ihren Falten! (sonst bringst du sie nicht wieder
in Ordnung).

547) Stieh als Lohr, und lbe nicht als Lämmlein! (gārgūr = fārḥ elḥarūf
Orig. Gil.)

548) jā madroqān lā tēšibān lima tikhoḏān. *O du Stärker, rechne nicht darauf! bis du es in der Hand hast. R.*

549) lā tirgī elḥār illa min ahāliha. *Erwarte Gates nur von Guten! (d. h. gehe nur gute Leute um Wohlthaten an!) Das Femic des Suffices ist mir unbegreiflich.)*

550) iklab ḥeḡwāsek zala boḡāne. *Kehre deine Kleider nach dem Saum! (d. h. wohl so, dass man den Saum nicht sieht). Ich vermuthc, es sei elboḡāne zu lesen.*

551) lā teḡāšir ādami ḥākim walā teḡajjen min gormamiš ulā teḡibz sürrak limaratak. *Geh nicht um mit einem Gewalthaber, borge keinem, den du nicht kennst, und vertraue deiner Frau deine Geheimnisse nicht an! — Zu dem ersten Theile vgl. Prov. B. 3 S. 137 N. 830; Neophal S. 483.*

552) Im Winter bleibe zu Hause! damit dich die Kälte nicht von Simen bringe. R.

553) lā takūl ašli wafasli ḥākaḡa. *Sage nicht: „Ich bin nun einmal so, was Haupt- und Nebensachen betrifft; (sondern bessere dich!). — Die Erklärung dieses Satzes ist mir sehr zweifelhaft, wie ja über den Sinn des dem obigen ähnlichen Sprichworts Prov. B. 2 S. 544 Cap. 24, 453 sehr verschiedene Meinungen vorhanden sind, vgl. Lane unter ʾašl.*

554) Sage es der Tochter! damit es die Schwiegertochter höre. — Ich möchte lieber annehmen, dass etwa zu lesen wäre: kŭlŭ lehā bint n. s. w. Dann wäre zu übersetzen: Nenn die Schwiegertochter Tochter, damit sie auf dasjenige, was man ihr sagt, höre. — Vgl. Neophal S. 468.

555) Lass keinen Wind! denn wir brauchen keinen Wehrauch. — Vgl. Burckhardt N. 546; ähnlich Berggren u. parfum.

556) lā ḡenik meḡnŭn ulā teḡhalli meḡnŭn ḡenŭkak. *Ne pedices hominum insanum vere unum praebas.*

557) dari zemānak uḡalli elzaḡel miżānak. *Behandle deine Mitmenschen freundlich, und lass die Vernunft dein Richter sein! R.*

558) Erziehe deinen Sohn und bringe ihm gute Sitten bei! wenn er stirbt, so ist das sein Ende (d. h. so hast du wenigstens deine Pflicht gethan).

559) Sei gerade gegen Gott! denn wer es nicht ist, bereitet sich Unglück.

560) abŭk lakān azwar lā teḡdahhŭlu zalabēt. *Wenn dein Vater einŭngig ist, so lass ihn nicht in dein Haus eintreten! (weil ein Einŭngiger Unglück bringt).*

564) riddi elamanat bilmazruf laşhaba. *Gieb die unvertrauten Güter mit Dank deren Eigentümern zurück!*

562) Streeke deine Hand zum Himmel! das bringt dich weder. (Die Er-
klärung ist mir zweifelhaft.)

563) Was du auch thust, schau auf das Ende! (türk. son Originalgt. ıla
tâlihi). Vgl. Jesus Sirach 7, 40.

564) Verbreite keine Neugierden! denn du hast bloss Schande davon. R.

565) ıla daket essudur zalék bizijaret elkubur. Wenn es dir ein un's Herz
wird, so mußt du die Gräber besuchen. R.

566) e55e zalék bawwelu lēcân halk ellöyi. Sei bei Allen der erste! selbst
beim Scheren des Bartes. Schwarzweise sagt man dies auch zum Boden, da
dieser doch das Rasiren für schimpflich hält. — Vgl. Prov. B. 3 S. 465 N. 2798;
Beygren u. barbe; Neophal S. 490.

567) Steig nicht auf uns, deine Beine schüttelnd! (glaube nicht, dass du uns
als dein Reithier benutzen und uns die Steighügel als Sporen in die Flanken
treiben kannst.) — Aehnlich Burchhardt N. 137.

568) Wenn Flanderei im Handel eintritt, so gib Acht auf dein Vermögen!

569) Wenn du wenig Geld hast, so gib Acht auf deinen Glauben (doch
wohl: trage ihn dann zur Schau)!

570) luḡu hīnu-kürku. Hane ihn durch nebst seinem Pelze! (d. h. wenn er
auch noch so vornehm ist.)

571) Lass die schmutzige Sache in den Bart dessen kommen, der davon
spricht!

572) uḡrub päneätäk bälard. Schlage deine Fäuste auf den Boden. (strauge
dich an, nimm die Aufgabe in Angriff)!

573) küf akel eḡḡemūl küm kabel erriḡal. Sei so genügsam wie der
Kameltreiber, und stehe früher als alle andere Leute von deinem Lager auf! R.

574) la wakaḡ elkaf zalék kul lâ telâf. Wenn nur ein Reim auf den an-
dern folgt, so dichte ohne weitere Sorge! (es kommt bloss auf den Reim an).

Verbesserungen.

- N. 111. rataš *vgl.* ZDMG. 24 S. 371 Z. 3 v. u.
N. 206. *schreibe* »jašīe.
N. 217. *streiche* „*vgl.* N. 659.“
N. 499 u. 500. „*Derjenige, dessen Schande so klar ist, wie die Sonne, kann sie durch nichts verdecken.*“
N. 512. *Das letzte Wort der Phrase ist doch wohl Inf. der dritten Form von* krš *(vgl. Tanṭawi S. XXIII Z. 21, Boethor u. s'attaquer, s'interposer, intervenir, se mêler u. u., nach Thorbecke), dann übersetze: Was hast du dich bei deinen Umständen in die Verhältnisse anderer einzumengen?*
N. 518. *Zu kebar* *erweist Thorbecke auf Wetzstein zu Del. Hohenlied und Kohleth S. 451; Marcd u. capre; Dombay 74 capparis. Bädker Aegypten S. 87 „Sauf“; Petermann Reisen 2. 144 u. u. besonders auch Hezz elkuḥūf S. 71 Z. 30.*
N. 573. *Es beruht auf blosser Conjectur von meiner Seite, dass ich gemüal geschrieben habe; eig. habe ich es mit einem n notirt; aber man darf doch kaum an die Kamele denken?*
-

- ٥٤٠ لا تعاد من يزيدك عبيقة تن .
 ٥٤١ لا عليك زرقه ولا عليك غات
 ٥٤٢ لا نزع الاخيار مع ازغر ملك
 ٥٤٣ عادي امير ولا تعادي كبر
 ٥٤٤ روي الخير وحتمو في البحر
 ٥٤٥ فالبح لا تعالج .
 ٥٤٦ خي الخام علي مطاوبه
 ٥٤٧ موت سع ولا نعيش كركور
 ٥٤٨ يا مضرطان لا تحسان الي ما تفضان .
 ٥٤٩ لا نرجي الخير الا من اهلها .
 ٥٥٠ اقب حوايك علي الطانة .
 ٥٥١ لا تعاشر آدي حاكم ولا تدب من
 كورماش ولا نبيع سرك لمرانك .
 ٥٥٢ كانون في بينك كون لا تكون مجنون
 ٥٥٣ لا نقول اصلي وفصلي هكذا .
 ٥٥٤ فولو للبت حتي نسمع الكة
 ٥٥٥ انت لا تنسي ما بلزنا الخور
 ٥٥٦ لا تنيك مجنون ولا تخلي مجنون بينكك .
 ٥٥٧ داري زمانك وحي العقل ميزانك .
- ٥٥٨ ادب اسك واحسن ادو واذا مات
 فبو اجو
 ٥٥٩ كون مع انه دوغري الاعوج بقى بلاه
 ٥٦٠ اموك لكان اعور لا ندخه علي البيت .
 ٥٦١ رد الامات بالمعروف لاصحابها .
 ٥٦٢ مد يدك لنسا اقرب
 ٥٦٣ ابش لعنت طلع لصوو
 ٥٦٤ لا نقل الاخبار لبلأ تكسب العار
 ٥٦٥ اذا ضاقت الصدور عليك بزبارة
 القبور .
 ٥٦٦ التي عليك باونه لو كان حتى العجة .
 ٥٦٧ لا نركسا وهر احربك
 ٥٦٨ اذا صار كساد احض مالك
 ٥٦٩ اذا تنق مالك احض ايمانك
 ٥٧٠ لغاه هينه وكرهه .
 ٥٧١ خبها في دفن الذي يحكيها
 ٥٧٢ اضرب بجانك بالارض .
 ٥٧٣ كل آكل الجبال قوم فل الرجال .
 ٥٧٤ لوقع القاف علي القاف قول لا تخاف .

- وخالذك .
 ٤٩٦ الجوز معدود والجراب مشدود .
 ٤٩٧ الوطن حلو ولو كان قبر
 ٤٩٨ زبوان البلد ولا قمع الجلب .
 ٤٩٩ عينة الشمس ما تغطيها مواخها .
 ٥٠٠ الذي ما يشوف ثيئه من الغربال الاعبي
 اخبر منه .
 ٥٠١ لولا الامل خاب العمل
 ٥٠٢ من اعجبه الكري اصبح مارس .
 ٥٠٣ الخلة ايش قدر تخفر علي راسها اعبي
 ٥٠٤ تقائلوا الحصن علي كرد السباس سوه
 حظههم .
 ٥٠٥ الموعود فيه اخبر من التاكله .
 ٥٠٦ ما لك من المال غير التاكله مالك باكر
 نموت والوراثة تاكل مالك .
 ٥٠٧ مكان ما نبتسكت زدبت بياج .
 ٥٠٨ العزيب يا للغان يا للكورخان
 ٥٠٩ كل غزلة اها ابرار
 ٥١٠ الانسان علي الدليل ويقع في الحرير
 ٥١١ كل ما اكل الثعلب يطلع من جله
 ٥١٢ كلما انت اش لك قراض
 ٥١٣ رب غدي يدبر غدي
 ٥١٤ كل يوم ورتقو معو
 ٥١٥ نامت المناير وقامت الزبايل
 ٥١٦ مكان الاساع كلاب
 ٥١٧ الدنيا جيفة وطالبوها كلاب .
 ٥١٨ اكنا الكبر ونسنا ما عبر .
 ٥١٩ بحسانة تبتك وبعشيقه تعطي قسط .
 ٥٢٠ الكلب ايش لا اكل ذك بخري
 ٥٢١ الدنيا بلا شراب خراب .
 ٥٢٢ اضيق يا سيجان معاشرت الاضداد
 ٥٢٣ اتكدر الدن وقنا لو تقطا
 ٥٢٤ البرد والقله سيب كل علة .
 ٥٢٥ عيبة البصلة علي النومه ففالت انت
 حاده وانا مجبونه
 ٥٢٦ ثلاثه العلة الحسن والكا والباقلا .
 ٥٢٧ ابوك رقس في دورو فارقس انت في
 دورك
 ٥٢٨ لعب دب الاكبر بتي دب الاصغر
 ٥٢٩ قالوله جلي طازي راست بكا
 ٥٣٠ امسك بيدك المساس حتي لا يبصر
 وجع راس .
 ٥٣١ يا جارتني خاتيني وخلي للصلح مطرح .
 ٥٣٢ قال افصح بابك واكبره اما سكره واستره .
 - يا افصح بابك واففخر ام سدو وانستر
 ٥٣٣ الا شيل واسترج يا اهل واسترج .
 ٥٣٤ لا تفعد تحت وتحككي حككي فوق
 ٥٣٥ يا غريب كون اديب .
 ٥٣٦ اربط الحمار مطرح ما يبنول لك صاحبه .
 ٥٣٧ اذا كنت غنيم ادفع نصف التبة .
 ٥٣٨ برك جمل واشبع لحم .
 ٥٣٩ لا تعاند فشقي لان وعد الله حق .

- ٤٥٢ كبل العظم علي حثك والسعو
 ٤٥٣ يكون البيوت يتنون بصوت العالب
 الحار كان عمر كل الحرب
 ٤٥٤ ما بريد بجرا بجاف بجوع
 ٤٥٥ ان كان ساعدك في الهوا يلعب شاق
 كبريد لا تنفخ ولا تتعب
 ٤٥٦ اقعدي بعيد وقل ما تريد
 ٤٥٧ خراء الكلب ما يصير حلاوي
 ٤٥٨ الذي ياكل ابرة بجرا معاط
 ٤٥٩ شي الميت كالميت
 ٤٦٠ زعل علي شفتقه خري بجنيانه
 ٤٦١ احترق فمو من الحليب بنفخ في الرابب
 ٤٦٢ الذي ما فيه خير مونه اخير
 ٤٦٣ كل من يكي بيكي علي ميتة
 ٤٦٤ الذي ما له ججة تحترق بده
 ٤٦٥ حمش الصبي كل من يجي بركه
 ٤٦٦ العاربن اذا فزوا بغضون عينة الشمس
 ٤٦٧ افلس السمك تنن البحور
 ٤٦٨ العرص تراه ملوك في شغل غيرو
 ٤٦٩ الجبل ما بقلعو الا الانصاب الذي
 يكون منه
 ٤٧٠ ابن الأرزاق عند الأثفاق
 ٤٧١ واحد احترقه دفنو والاخر بريد بشوي
 عليها كبانة
 ٤٧٢ قالوا للجبل شو كارك قال دق الناي
 قالو بيتن علي يدك الرفاع ويسوك
 هذا الصيق
 ٤٧٣ نخوض المحاضنة وبين او قروة
 ٤٧٤ الدين سزر بريد لو ابا سزر
 ٤٧٥ كل فائل له مقتول
 ٤٧٦ راحت السكره وجاءت الفكرة
 ٤٧٧ مائة عصنور ما بتلون قدر
 ٤٧٨ الذي فيه اها ما ينساها
 ٤٧٩ كما احت هكذا نروح
 ٤٨٠ النهار بروج وشتره ما بروج
 ٤٨١ العار من بيت الاكار
 ٤٨٢ بعد اللبيب عيب
 ٤٨٣ حجر العترة مكنتة
 ٤٨٤ ايش آكوش عد الفحة غير الحصير
 والشربة
 ٤٨٥ مصائب الدين تسمر علي القلوب وتود
 ٤٨٦ ثور اعني والثن نعم
 ٤٨٧ انفين الناقر قيس علي سنان بيت الكاتب
 ٤٨٨ ابيس من خراء الصوم
 ٤٨٩ الاسكته تسخير وتدجبل
 ٤٩٠ احسن ما تحور سفنه جيب لارضه حصيرة
 ٤٩١ حمرة علي صنة وخطوط علي شرطوط
 ٤٩٢ يا من نعب يا من شفي خاب الذي امل
 ٤٩٣ قالوا للجبل لما ذا رقتك طوبله قال
 اطع الي بعيد
 ٤٩٤ عصر ما بورتن شمس ما تغيب
 ٤٩٥ من احثك لاشاك ومن بغضك فات

- ٤٠٩ اذا طعمت شعّ وإذا قتلت وجع
 ٤١٠ شهر لما لك فيو حساب لا نحسو
 ٤١١ الما أكل الخل ما تجعو جوفو
 ٤١٢ الذي ما أكل المحصرم ما ندرص اسنانو
 ٤١٣ اصطبر علي المحصرم تاكل عنب
 ٤١٤ المغسل اعور والظن احمر والموتة شنيعه
 ٤١٥ ان ثابت الفحة نصير قوادة
 ٤١٦ قالوا للدبك صبح قال كل شي في
 موله ملج
 ٤١٧ الذبني ايش هي ومرقتا ايش تكون
 ٤١٨ ياكل الحنص ويتكلم باللاهوت
 ٤١٩ عادة البالبدن ما يغربها الا الكتن
 ٤٢٠ فرخ البط سباح
 ٤٢١ فرخ الكلب نباح
 ٤٢٢ ديك النصح من البيضة بصبح
 ٤٢٣ ما يصيبك الا نصيبك
 ٤٢٤ اذا رُححت ليكد الوحوش اكثر من
 نصيبك ما تحوش
 ٤٢٥ قالوا شو احلي من العسل قالوا الخل
 بلا شيء
 ٤٢٦ اليوم لك غدا غيرك
 ٤٢٧ الدنيا لبنة حكي وتلد كل عجب يوما
 لك ويوما عليك
 ٤٢٨ النجعة ما تدوس خاروفها
 ٤٢٩ اذا نخاص اللصان ظهر المسروق
 ٤٣٠ سيدوب الخج بين الخراء
- ٤٢١ من احب شيأ أكثر ذكره
 ٤٢٢ عصعوص الكلب اذا نفي اربعين سني
 في اللبنة بعدو يطلع اعوج
 ٤٢٣ الدبك اذا مات عينو في الازبالي
 ٤٢٤ كل غمي من كرعوا تتعنى
 ٤٢٥ كل جديد له الذة والعنق عليه سلام
 كل جديد له لذة وكل عنيق له دزة
 ٤٢٦ خذ لك حموة وانشكخ
 ٤٢٧ صار للخرا امرأة نفا يجلف بالطلاق
 ٤٢٨ قالوا للاعي علي ايش تدور قال نفتح
 العين
 ٤٢٩ عين ما بتشوف قايما ما بيوجع
 ٤٤٠ الشمس اذا غابت فعليك بالقر
 ٤٤١ اذا فانك باللم عنيك بالمرقة
 ٤٤٢ ما يقطع الراس الا من ركده
 ٤٤٣ ضو من الضو والضو من الله
 ٤٤٤ قاعد بدوق علي القمرا
 ٤٤٥ كان له حدبة من خلف راح عمل له
 واحد ايضا من قدام
 ٤٤٦ كل طير يقع في حجر
 ٤٤٧ ما طار طير وارنق الا كما طار وقع
 ٤٤٨ الذي ما عرف تدبره حنطته آكلت
 شعيره
 ٤٤٩ الدنيا اطول من اصحابها
 ٤٥٠ غنم الجربة ما تشرب الا من راس المعين
 ٤٥١ يطلع من البيضة ويزق فيا

- ٢٦٧ أذكل علي لغة والشر علي كلفة
 ٢٦٨ سلامة الانسان يحفظ اللسان.
 ٢٦٩ من صر الي المنهي يخلص.
 ٢٧٠ الصبر من الرحان والفتن من الشيطان.
 ٢٧١ الصبر سلامة والحاجة ندامة.
 ٢٧٢ من صبر قدم ومن ليح كمر.
 ٢٧٣ الصبر منتاح الفرج
 ٢١٤ العطار ثني الذي في عابته يتادي -
 العطار يتادي ما يخرج.
 ٢٧٥ الطول طول الخنة والعقل عقل الخنة
 ٢٧٦ الطول طول الحور والعقل عقل النور
 ٢٧٧ كل طويل هيل وكل قصير فطن.
 ٢٧٨ كل قصير متن غير اعلي
 ٢٧٩ كل طويل احمق غير اعمر
 ٢٨٠ لا طول بنا حيط ولا حسن ضوي
 بيت.
 ٢٨١ عمل العذر اقوي من السوده.
 ٢٨٢ انتم العيد وقلته كل من دخل في خرقة.
 ٢٨٣ البدوي عقب اربعين سنة اخذ ثاره
 واستعمل.
 ٢٨٤ الشيطان ما يجرب عثه - كوخه
 ٢٨٥ بثر الشرب منه ماء لا ترد به حجر.
 ٢٨٦ سنانير يشوفون بالنوم ياكلون فار.
 ٢٨٧ الحجج برون في منامهم يغربلون حنطه
 ٢٨٨ الديك ارا في نومو قد صار غلاف
 ٢٨٩ كل غيم ما يجيب المطر
 ٢٩٠ كل من سلم ما يصبر حعفر باشي
 ٢٩١ كل عش ما فيه عصور
 ٢٩٢ في كل راس ما فبو حوهره - كل راس
 ما فبو حوهره
 ٢٩٣ لا كل من زرك الرماح طعن العاد ولا
 كل من شد العلمه جاد
 ٢٩٤ كل من طفطن ما طبع حداد
 ٢٩٥ لا كل من ذاق الهباء عرف الهباء ولا
 كل من شرب المدام بدم.
 ٢٩٦ كلما يساع في السوق ما هو كنان
 ٢٩٧ كل مدعبل ما هو حوز
 ٢٩٨ واحد يحمل دقمو والاخر يتعاجر منها
 ٢٩٩ الاصيل يتوئل
 ٤٠٠ سألوا الغل من هو ابوك قال خالي
 الحصان.
 ٤٠١ البعلينيين بيد ما تفعل.
 ٤٠٢ جرح السيف يطيب وجرح الكلام ما
 يطيب.
 ٤٠٣ الحجش اي شي. معلمه نفل العنع.
 ٤٠٤ الثامه مصفولة والجينة ما فيها فولة.
 ٤٠٥ النقير بصير ابره غلظ.
 ٤٠٦ الفقير اذا تلا نطقه قام زه.
 ٤٠٧ اذا اقبلت باض الديك علي الوند واذا
 ادسرت بال الحمار علي ابن الاسد.
 ٤٠٨ قالوا شو احلي من حللوي قالوا الصلح
 من بعد العداوة.

- ٢٢١ هل الكلب يهرب من العيين
 ٢٢٢ البركيل الهرم ينقص العصعوص ما بصير
 مهر
 ٢٢٣ الجوعان يأكل احجار
 ٢٢٤ يشتكي من العافية
 ٢٢٥ كل مدلل شقي
 ٢٢٦ المطرود ملحوق
 ٢٢٧ نفس تخفي هي ندان
 ٢٢٨ ضيف وفضولي
 ٢٢٩ الوُجعي ايش قدر ما كير ما بصير فيل
 ٢٣٠ كل راس لوجع
 ٢٣١ كل شي لوقته
 ٢٣٢ النُصولي ودّوه لجهنم قال الحطبل يندى
 ٢٣٣ عورا ما هي جلتنا هي
 ٢٣٤ فرس الايكن هيّ تزيد عليها
 ٢٣٥ قالوا للكمسلان اليوم عيد قال وغدا
 وبعد غدا
 ٢٣٦ اذا دار عليك الزمان ديره علي اكثافك
 ٢٣٧ كما يدور الزمان اندور
 ٢٣٨ الدين جرب
 ٢٣٩ الحراء خراء لو عدا نهر الفراء
 ٢٤٠ راحوا يشفتوه اراد له حبل ممتش
 ٢٤١ حركة الكسلان نعل زيان
 ٢٤٢ يضرب التل ما يصيدو
 ٢٤٣ الما له بيت يهد كوخو
 ٢٤٤ كل واحد يأكل رزقو
- ٢٤٥ روي وانا ابن اهلي
 ٢٤٦ برغوذ يلعب في الدفن
 ٢٤٧ كاتك حداد بلا فحم
 ٢٤٨ كاتك هيتا بلا بشتوات
 ٢٤٩ يا رب عتقي مثل عتق الجبل حتي قبل
 ما احكي كلمة اذوقها
 ٢٥٠ المرّد يتحمّأ وما يضرب
 ٢٥١ قلة غيرة وطولة عمر
 ٢٥٢ سكة جديدة فلوس حمز
 ٢٥٣ الزور ما يتخلا من الواوي - كل زور
 فيها واوي
 ٢٥٤ سكر الدّاف حتم النفر
 ٢٥٥ يشك ظرف عمل علي لطعة
 ٢٥٦ يريد يغطي السما بالعا
 ٢٥٧ حكي الليل يحميه النهار
 ٢٥٨ قالوا للكلب اركض وعوي قال كارين
 بيد ما بصير
 ٢٥٩ لراده كؤو يفوته كلو - اليريد كؤه
 يفوته كله
 ٢٦٠ كلمة عاقل من راس مجنون
 ٢٦١ صوت الطبل بوصل الي بعيد
 ٢٦٢ النذر للدبر والحراء علي سمعان
 ٢٦٣ قالوا بصيرة كرفس ولا نهيك يا نفس
 ٢٦٤ يا ما له في الدهر يوم
 ٢٦٥ الذي يسكر ما بعد الفداح
 ٢٦٦ منتاح الشرّ كلمة ومنتاح البنّ لفة

- ٢٨١ الدب منهوم لو مات حواء
 ٢٨٢ جُعِلَ الدبب البُرأ قالوا له الف باء
 ناء قال خروف عزة جدي .
 ٢٨٣ قال العصور راح مني قُضار لحمي اليوم
 فيجاوبو: كُلك انت عشرة درهم فجاوبهم
 كل واحد يعرف ميزانه
 ٢٨٤ الدججة بتشرب وتطلع الي ربها .
 ٢٨٥ الذي يحوي الجميل يتعلي بانه
 ٢٨٦ لما قالوا لنصور خراكي درمان نفت
 انظمو
 ٢٨٧ قالوا للفرقة سنلبسك كرك قالت دعوا
 جدي بنفي علي .
 ٢٨٨ يكون في اليوم خير ما كان يحصل فيه
 صيادوب اليوم لو كان فيه خير ما فاته
 الصياد .
 ٢٨٩ سألوا لحوار قائلين الي اين قال يا للحطب
 يا للعين
 ٢٩٠ التفند قال يا اولادي كنكم شوك في
 شوك
 ٢٩١ مثل بغل من قُدَام بَكَر ومن خلف بَشْمَص
 ٢٩٢ قال السبع للثعلب من من نعلمة النعسة
 قال له من عيين الذبب
 ٢٩٣ انت قصاب ابش لك في العلبندية
 ٢٩٤ الوبل لما يجي صاحب النحة
 ٢٩٥ الذبب فاذا هرم يصير مصخرة للكلاب
 ٢٩٦ الجميل يحمل قصب وياكل شوك
 ٢٩٧ قالوا لاماو جيب لاي شي . ثمن علي
 الجيب قال كل من يعمل ما بصرفه .
 ٢٩٨ الحيه ما تحب النعا وهي تطع في قدحها
 ٢٩٩ صاحك الحنفي عك
 ٣٠٠ كسب له بيتين ما يخوي .
 ٣٠١ النور اذا شمع بتك علي راسه .
 ٣٠٢ نار في عنب بركة
 ٣٠٣ الذي ما له اشعال بغير الارطال .
 ٣٠٤ من كدا بوصطان يجي كدا زرش
 ٣٠٥ هناك الشبكه جات هذه السمكة
 ٣٠٦ ذاك الغير حاب هذا المطر
 ٣٠٧ بين المغرب والعشا يتغل انه ما يشاء .
 ٣٠٨ استخبر من الصونو علي زرع النيل
 ٣٠٩ البركيل لشع بضرط .
 ٣١٠ يندح هنا غني في الهد .
 ٣١١ حط الذهب علي الكلب بصير خواجه .
 ٣١٢ الكلب كسب ولو طوفت بالذهب
 ٣١٣ المكنوب ما ينجي .
 ٣١٤ انسان ابش فيه وجه براء .
 ٣١٥ حيل مفلس علي مفلس عيبك تفزع
 العجب .
 ٣١٦ كل ارض تشرب مياها
 ٣١٧ برا الصفة بضمها نصف غرش
 ٣١٨ ان فانك الزاد قول له هذا .
 ٣١٩ تراب لعبد دوا . العيين .
 ٣٢٠ الحجاج ينك النعم .

- ٢٤١ كل طبل انتشي باس الكبير بده .
 ٢٤٢ خذ النال من روس الاطنال
 ٢٤٣ قاضي الاولاد بخنق حاله
 ٢٤٤ يتيم وفي بيك بيضه
 ٢٤٥ شكر لا انتي ولا ذكر .
 ٢٤٦ يتيمنا الله من جار وله عينين
 ٢٤٧ جيران الخراب بسوي جيرانو صاحب
 حاجه
 ٢٤٨ مثل جحش النصار يجمع يشرب ماء
 يعطش يشرب ماء .
 ٢٤٩ عند ما صرنا حرامية زرقة القرا
 حرامي ما تمسكه كم عصا نضربه .
 ٢٥١ الذي يسوق الحمار لازم يشتم اضراطه
 ٢٥٢ اعطي الخيز ليد خبازه لو اكله كله
 ٢٥٣ فلوجي وسرجله خيط مشهرته حسب
 الضربط . - فلوجي بظهوره كرب
 ومعاشه حب الطرب .
 ٢٥٤ نيك اخوك ولا تخرب بيت ابوك .
 ٢٥٥ لا تصطط الي فشاؤه رواق كان كاره
 ٢٥٦ اثنان لا يشبعان طالب علم وطالب
 مال .
 ٢٥٧ ساخ يسبخ لكننه
 ٢٥٨ تخلص شمعة النوير بصحبة الغني .
 ٢٥٩ هل ترجي من القجة ابر .
 ٢٦٠ الدجاجة لما يعجبها تنفراس الدبك .
 ٢٦١ كُردباً ديباً ولو صار ولباً
 ٢٦٢ القبل والجراد والعرب والاكراد كلهم
 علي النساد .
 ٢٦٣ كُردبي بيديه
 ٢٦٤ هذا ايش لون حماقة كوجرية .
 ٢٦٥ اذا كبير الكرد في العمر يصير راعي
 للاخول
 ٢٦٦ قالوا لليهودي اعطينا خراج ستين قال
 ليش ديني باك حتي اسلف عليه
 ٢٦٧ لو بالفرج خير ما كان بيدلون الزبيب
 بخرق .
 ٢٦٨ الله لا بكر الفرج
 ٢٦٩ من الرط والفرج .
 ٢٧٠ المومن ملثا والكافر موثا
 ٢٧١ المسلم لما له شغل يقص ويداوي .
 ٢٧٢ النصارى بعد ما يطلع من المحكمه يتعلم
 الذرع
 ٢٧٣ حافي بجته واقرع بعلكي وشاش امقطع
 يشك فيه ورد
 ٢٧٤ الاقرع ياكل حلاوي قالوا بفروشه .
 ٢٧٥ اقرع براسه دولة واعور بعينه بولة .
 ٢٧٦ صبحك بالخبر يا اقرع قال له هذا اول
 باب من الخانقة .
 ٢٧٧ اين ما ضرت الاقرع يطلع دمه
 ٢٧٨ ايش في الاقرع تمقطه
 ٢٧٩ كوج وكجل ووج مبارك .
 ٢٨٠ الفرعاء تنباهي بشعر اختها .

- ٢٠٤ اصاعك ما م سما
 ٢٠٥ كز طير يطير مع اطيورو
 ٢٠٦ لحية التماع بطيز المنس. - دقن
 التماع في طيز المنس. - ضاعكي بنا
 له بيت فسنكي سكن له فيه ضاعكي
 طنب كرا فسنكي من اين يعطي.
 ٢٠٧ كترت اصحابي يوم لكان عددي ديس
 قلت اصحابي يوم لدبري بيس.
 ٢٠٨ النفس الدنية توقع قدر صاحبها.
 ٢٠٩ اذا كان بيتك من فراز لا تضارب
 جرك بالبحار.
 ٢١٠ الذي بوذي هدبة علي حمش يساخذ
 هدبة علي بعير.
 ٢١١ سبخ الدار قال اطعوا الي ليلا انزل
 اليكم
 ٢١٢ اذا سكنا للسنه يقول من خوفهم
 ٢١٣ سباب في اهلوا اما من جنونه اما من
 قلة عقلو
 ٢١٤ الناس اجاس
 ٢١٥ خبي ياكك السع ولا تبني في ضل ثعلب
 ٢١٦ مكان لحري شنفوه
 ٢١٧ بنوت عصاية يطلع كجاية.
 ٢١٨ عصنور كفل زرزور وطاروا اثنيهم
 في الهوا
 ٢١٩ اقل الغريب وعل افنادو لكان يكون
 فيه خير كان يبقي في بلادو
 ٢٢٠ كتم الناس علي قدر عقولهم
 ٢٢١ كل واحد نجرتو بدر حرمتمو
 ٢٢٢ بركبل ودوشك
 ٢٢٣ نار الحطب بطلي نار الحنة دوم.
 ٢٢٤ ان كت عاشق بزبك فرد وردة وان
 كت حشاش ما بزبك حمل الورود.
 ٢٢٥ صاع الاستاد يطلع استاد ونصف.
 ٢٢٦ حرامي الابكين يملك صاحب البيت
 ٢٢٧ نزاب الربع سام.
 ٢٢٨ الموسي اخير من الندوا.
 ٢٢٩ مال الحميس لانيس.
 ٢٣٠ الذي كال بالعدل عي فكيف يكون
 حال الضالم
 ٢٣١ حمحول بيع الدلو واشتري لمراثك حلوا.
 ٢٣٢ ابن الحكيم عد المحرب
 ٢٣٣ انت امير وانا امير من بنا يسوق الحمير
 ٢٣٤ حجرة الردية في راس النينة
 ٢٣٥ النقيز بدسو والدولتي نعلسو
 ٢٣٦ النقيز اذا اكل الحية يقولو من قلت
 ادو واذا اكلها الغني يقولو كانت لاجل
 درمان
 ٢٣٧ مكتوب علي باب الجنة ما عمرها حماية
 احبت كنة.
 ٢٣٨ يا حمة ما كت كنة.
 ٢٣٩ اربعين عدل ما قتلوا فاره
 ٢٤٠ اولاد الناس نجيب من الاحجار شطاف

- ١٦٢ بط الزبره واقتل الصنفا خير لا نعل شر
لا تلتنا
- ١٦٣ عيب انريد لك اما قتل الناطور
- ١٦٤ ما يطيق علي البغل صار بضرب
السكاري
- ١٦٥ اما يطيق علي البركيل ينشق الغاري .
- ١٦٦ ما يقدر علي الجبل ينقل الجمال .
- ١٦٧ حجر الما نغازل تكسر المغازل .
- ١٦٨ علماء الكنديه بقي يدق ابواب اكبار
- ١٦٩ كل جنس يهوا من جنسو
- ١٧٠ وصننا الابلأ خري في الجميع
- ١٧١ الثاره ما نسع في الجئش تنيد في عصوصها
المكسه
- ١٧٢ ملدوغ الحيه يزرع من حرر الحبل
- ١٧٣ من غربل الناس مخلوه .
- ١٧٤ بوديك علي النط يجيبك عطشان .
- ١٧٥ جيتنا كذل احمار النصار راح للعين
وجاء عطشان
- ١٧٦ تشارك سؤور وفارة علي خراب الكواره .
- ١٧٧ دقينا الهي مي وما صار علاج
- ١٧٨ طبل ما يندق تحت بساط .
- ١٧٩ من عشر النوم اربعين يوم صار منهم .
- ١٨٠ اذا كان الحكمي من فضة السكوت من
ذهب .
- ١٨١ هل ينشري من النصار شمس .
- ١٨٢ الشمس ما تهرب من النصار
- ١٨٣ النبعان ما له خبر من الجوعان
- ١٨٤ اقطع راس واقطع خير
- ١٨٥ علي باله فناء النل آكو زيب طلع
خراء .
- ١٨٦ بعاشر الحداد يظهر عليه شعاري .
- ١٨٧ صوت الطبل من بعيد يحيي طيب
- ١٨٨ نحن نعيب الناس والعيب عندنا .
- ١٨٩ يا معيب لا نعيب اذ لك في كل عيبا
نصيب
- ١٩٠ كل ديك علي مزبلته صياح . كل ديك
علي زبالته موقوي
- ١٩١ الذي يدق الباب يسع الجواب
- ١٩٢ لا يسأل عن المر لكن اسال عن
رفقائه
- ١٩٣ من قلت البدارات تمطي القبور
- ١٩٤ الغريب اعي لو كان بصير
- ١٩٥ الدم ما يغسل بالدم
- ١٩٦ الدم ما بصير مبي
- ١٩٧ الذبان يعرفوا ذقن بياع الدبس .
- ١٩٨ سني ما جاءت بغفت فردة ختمها .
- ١٩٩ اذكر الذب وحضير لو قضيب
- ٢٠٠ الكلب الداير اخير من السبع الرايح
- ٢٠١ مة اجرک علي قدر ابصاطک
- ٢٠٢ عز الكلب لحاطر اصحابه - صاحبه .
- ٢٠٣ قالوا للود من ايش نوت في الحايط
قال من زور الذي خلني

- ١٢٠ جاموس مأكو بالمد هذه القرون من
أين .
- ١٢١ فنوا عنقود . ملحق بالهيا . الذي ما بضمه
يقول هذا حمض وما استوي . - كما
يصل العنود بقول يا ما احضه .
- ١٢٢ جاء حتي يتبعها فضع عبيها
١٢٣ جاء يتخبا اعها .
- ١٢٤ عوض ما نقول لها كس اقع عبيها
١٢٥ دال ما نقول لها نشت اكسر رجها .
- ١٢٦ موت الحبير عرس لسكلاب .
- ١٢٧ اليوم اعطاني صوف وغدا خذ لسك
خروف .
- ١٢٨ من سلك الذي بعلك
١٢٩ كل واحد يريد الدار لقطيرته
١٣٠ كل ذقن له مشط .
- ١٣١ كل حجرة لها اجرة وكل لحية لها امش
١٣٢ الحيطان لهن آذان
١٣٣ لا تعلم العمد الكراع فيطبع بالذراع .
١٣٤ الحبي انترخ احوي
١٣٥ الرجال صادق مقلبة .
- ١٣٦ حينة اليوم اخبر من عزة غدا
١٣٧ بيضة اليوم احسن من حينة غدا
١٣٨ بيضة اليوم ولا فرخة بكرة .
- ١٣٩ احمار وعرق زنجيل
١٤٠ يد لما تندر تعقها يوسها وحطها علي
راسك .
- ١٤١ اش صح بكر . لذي صح مع منه نكل
مه .
- ١٤٢ كده حقه في انغور . صح في معرفي
١٤٣ حتي الدار . كس حطب .
- ١٤٤ حي حمت . بكل سلك والرفس يموت
من الجوع .
- ١٤٥ كس حمت . تكون معتمك
١٤٦ قنفي ويكي وراح قنفي بسنكي
١٤٧ السكول لا تذوق من حله يقع
١٤٨ هرا . من الكوكف . فعا نحت مررب
١٤٩ ان كان الدليل نقي ما ذا يكون حل
الصير
- ١٥٠ اركب الدك وانظر الي اين يودك .
١٥١ اذا كان الدليل غراب فد دهم علي
الحقرب
- ١٥٢ الحقي اليوم بذلك علي الحراب .
١٥٣ يا جاري انت بملك واما بجي .
١٥٤ من اثني الحيرة لاخته بوقع فيها . -
لا تحير نجب لغيرك لبالا تقع انت
١٥٥ اعلم ناس وحاسب الطال
١٥٦ امسك الرفيق ونعد الطريق
١٥٧ امسك الجار قبل الدار
١٥٨ الصياد يتفلا والعصهور يتفلي
١٥٩ ما كل مرة نسك الحيرة .
- ١٦٠ حيف عي البار حتي تخف الرماد
١٦١ نعل ميع نقي فيج نعل خير نقي شر .

- ٧٨ ما يكفي هو نَعَم راح بعَم أمه .
 ٧٩ الذي ما يدورق الطعام ما تنعه الرياح
 ٨٠ الحشافة تفحك على اللكلك .
 ٨١ الذي بقلبه مسلة تسله .
 ٨٢ أكوش طير بالسما يصبح كل جنس بجنسه .
 ٨٣ خذي من يده والطشي بالحائط .
 ٨٤ الذي بصفق في يدك الطخفا في وجهه .
 ٨٥ لسانك احصانك صنته صانك افلته خاكك
 ٨٦ ما احد يقول لبي حاضن .
 ٨٧ جبل مع جبل ما يلتقي آدمي مع آدمي يلتقي .
 ٨٨ الشمعة تضوي على الناس وعلى عنها ما تضوي
 ٨٩ ما في ازيبياه بلا عودابه
 ٩٠ ما في لحم بلا عظم
 ٩١ دنّ سمّ وفيه نفضاية سمّ
 ٩٢ كل عود ودخان فيه
 ٩٣ كان راح وخلصنا من قضاء فرجع وجاب محمود وجأوفناه
 ٩٤ مات كلبًا وخلصنا من قضاء فخلف جرّوا انعس من اباه
 ٩٥ غاب عنا ففرحنا جاءنا ائثل منه .
 ٩٦ خط الاعوج من ثور الكبير
 ٩٧ من قبة الرجال سبوا الديك ابو الفاسم .
 ٩٨ من قبة اللعم بسمون المعلق حسب ابنه .
 ٩٩ من قبة الناس قلنا للفردي فرداش
- ١٠٠ من قبة الحيل شدنا على الكلاب اسروج
 ١٠١ كاتك سرج علي بقره
 ١٠٢ حُبك عيبك (عأك)
 ١٠٣ كل شي عند العطار فيه اما حنّي غصبا ما فيه .
 ١٠٤ قال حنّي وخذ لك مندبل قال الحنّة ما بدّها برطيل .
 ١٠٥ حبيبي احبه ولو كان عبد اسود .
 ١٠٦ من كرم حاله كرمته الناس ومن عمل حاله زباله بخرته الدجاج .
 ١٠٧ ركبناه خنّا مدّ بك بالخرج .
 ١٠٨ راح بمخضها تزوج بها .
 ١٠٩ الذي فصحك لا تغشّو
 ١١٠ من امّك لا تخونه ولو كنت خوّان .
 ١١١ دقة المعلم بالف
 ١١٢ هم سقاء وهم جوقدار .
 ١١٣ السلام بجرّ الكلام والكلام بجرّ البطح
 ١١٤ ما يحكّ لحبك الا ظنرك .
 ١١٥ روزة ليجيك منها هواء سدها بخرا .
 الطاقه التي تجيك منها هواء اشخ عوايق وسدها .
 ١١٦ الذي ما له عتيق ما يجسر علي جديد .
 ١١٧ خذ الاصيل لو كان علي حصيد .
 الاصيل وبات علي حصيد
 ١١٨ طعم اللّم لتسقي العين
 ١١٩ الضرف بفضح با فيه

- ٢٥ تكبير الرّش ما يردّ الهم
٢٦ أحمجة اذا طمعت لوزي تنشق
٢٧ العال تغانوا فأجحت الرمسات في روس
الحبير
٢٨ حمي لما صار قاضي جرّص أمه
٢٩ احصاين نندوم علي فرد مرط
٤٠ ان كان قمنو من تخلك انظر ايش تا اعمل
٤١ راح ثلثة وجانا مؤس
٤٢ انه يعين ذاك البعد الذي يكون حاكمه
ولد
٤٣ قالوا ايش شغلك في بيت عدوك قال
مصاريني هم عنده
٤٤ ضبعة اللبين ما يبرد لها قلوبز
٤٥ العين تختشي من العين
٤٦ الذي يشق الشق يفدر علي سدّها
٤٧ لا من بدق السار لاكن من بجرمه
٤٨ قس البيت ما يريد له بارك مور
٤٩ ايش ليغري بصون له
٥٠ قال احكك يا رسول الله لاكن من قلبي
الي فليك ساقية
٥١ قال احكك يا سوارى لاكن ما هو قد
زندى
٥٢ سعادة المرأة خرا
٥٣ خبزنا حنطة وخبزكم حنطة
٥٤ نورتك فوق حملو
٥٥ حامينا حرامينا
٥٦ لجنة الصلوات ما بصرتلو بها
٥٧ طاف الفدح بالمعين
٥٨ يكون ابي كمال عبي
٥٩ حرابي نساك عثمانه
٦٠ اذيت ما يقطع من الوجه
٦١ نلحمة بتقول لك استر عبي حتى استر
عبيك
٦٢ عفا النقصي في رقبة اللبيب
٦٣ بيت الاحماره بطنون من بيت الصمو
خرج
٦٤ بيت الفره بطنون من الحارة روه
٦٥ ام السعة دبرت ام الواحد اعترت
٦٦ الرجا اذا راحت انجحق ايش لنا بسوي
٦٧ لا غمنا مع الغمام ولا حسابا مع الراعي
٦٨ نفل الحجارة مع شخص حكيم ولا شرب
الخمر مع رجل البم
٦٩ نفل الحجارة خير من كذا تجاره
٧٠ صاحب اللبن ياخذ لبن وصاحب المبي
ياخذ مبي
٧١ لما يفوم الهارون نندد النيران
٧٢ حاجة العبرية ما ندي الذي بسبها
٧٣ واوي يعارك فيل
٧٤ ارضاً امطرة بشرت لاختها
٧٥ كي ممشيش توثو - كي ممشيش لك توث له
٧٦ كل شعراية يجند نخبها شيطان
٧٧ شال اسمه ستانا ورفع جهه غفامانا

امثال

- | | | | |
|----|---|----|---|
| ١٨ | كَلْبِ السُّوقِ مَا يَطْرُدُ ذُبَابًا | ١ | عِزْمَتُهُ تَفْتَنْدِلُ تَرْكُوكَهُ تَنْدَمُ* |
| ١٩ | بَاعَ الْبَيْتَاعَ وَانْتَهَزَمَ الْمَشْتَرِي* | ٢ | الرَّايِبُ الْمَجْرَبُ اخْتِيرَ مِنْ لَيْنٍ بَغَيْرِ تَجْرِبِ |
| ٢٠ | عَاشَرَ الْمُقْبِلَ تَقْبِيلًا وَعَاشَرَ الْمَذْبُولَ تَذْبِيلًا* | ٣ | كَلْمُنْ دَقْلَهُ فَهُوَ يَرْقَسُ |
| ٢١ | الْفَرْسُ مِنْ خِيَالِهَا* | ٤ | مَا تَعْرِفُ خَيْرِي لَمَّا تَجْرِبُ غَيْرِي* |
| ٢٢ | إِذَا صَنَّقَ لَكَ هَلِيلًا لَهُ* | ٥ | افْرَاغَ الْكَبِيرُ يَسْعُ الزَّرْغِيرُ |
| ٢٣ | ثَبَّطَ الْوَتْدَ وَثَبَّرَ الْعِجْلَ* | ٦ | مَنْ يَقْدِرُ يَقُولُ لِلسَّيِّحِ تُكُّ نَبِينِ - السَّيِّحُ لَا يَقُولُ لَهُ ثَمُّكَ جَيْفٌ* |
| ٢٤ | الدَّبْكُ قَالِ يَا مَا اطْوَلُ زَيْبِي الْفَجْشِ قَالِ بَقِيَ أَنَا اسْكَتُ* | ٧ | مِنْ عَصَاعِصِ الْكَلَابِ مَا يَطْلَعُ شَعْوَمُ |
| ٢٥ | شَوْفَ الْمَجْرَهَ وَأَضْرَبِ الصُّطْرَهَ* | ٨ | هَلْ يُوَكَّلُ لِمِ الصَّنَانِيرِ وَلَوْ سَمِنَا |
| ٢٦ | طَلَعَ فِي النُّجْمَةِ وَخَذَ الْحَلِيبَ | ٩ | يَكُونُ الذُّبَيْبُ يَنْزِعُ مِنَ الضُّبَابِ كَانَ سَوْمًا لَهُ فَرَوِي مِنْ جَرَابِ |
| ٢٧ | ثِي الذِّي مَا اذْوَقَهُ خَلِّيَّ مِجِّي عَسْكَرَ وَيَسُوقُهُ* | ١٠ | لَا تَفْعُ مَعَ كَلْبٍ فِي خَرَارِ |
| ٢٨ | لَا تَقَاوِمُ مِنْ هُوَ أَكْبَرُ مِنْكَ* | ١١ | بِكُدِّ أَبُو كَلَّاشٍ وَيَا كُلُّ أَبُو جَمِهٍ* |
| ٢٩ | عَاشَرَ صَاحِبِكَ سَنَةً وَبَعْدَ السَّنَةِ جَرَّبَهُ* | ١٢ | الْحَمَارُ يَتَعَبُ وَالْفَرْسُ تَأْكُلُ |
| ٣٠ | مَا أَحَدٌ يَطْعِي مَرْزِيْبَهُ يَوْمَ الْمَطْرِ* | ١٣ | نَاسٌ تَدُكُ وَنَاسٌ تَقُولُ سَحْ* |
| ٣١ | نَحْنُ نَسُوْدُ أَحْوَاْسَنَا وَنَبِيْضُ أَحْوَاْسِ النَّاسِ* | ١٤ | صَوْرَةُ الْهَيْدِيَّةِ تَهْرَبُ طَرْفَ كَبِيرِ |
| ٣٢ | مَنْ دَعَا الْفَيْعَانَ مَا مَيِّتَ رَوِيْرِي | ١٥ | الْمِجْمَعُ إِذَا انْهَدَمَ بَيَانَ مَحْرَابِهِ |
| ٣٣ | مَنْ دَعَا الْكَلَابَ مَا مَيِّتَ الصَّنَانِيرِ | ١٦ | الَّذِي رَاحَ مِنَ الْوَجْهِ يَطْلَعُ مِنَ الْقَلْبِ أَيْضًا |
| ٣٤ | تَيْبَةُ قِبَالِ تَيْبَةُ نَسْتَوِي | ١٧ | مَا نَبِيٌّ حَتِيْبَةُ تَحْتَ حَجْرِ |



411967

Socin, Albert (au.)
The life of Albert Socin and his work

LAP 1 C
107516.4

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED

